

Galwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

MONTAG, 29. OKTOBER 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 169

Fortschritte in Pan Mun Jon

Prinzipielle Einigung über Demarkationslinie
PAN MUN JON. Die alliierten kommunistischen Delegierten haben sich gestern nach zwei längeren Besprechungen im Prinzip über den Verlauf der Demarkationslinie beim Abschluß eines Waffenstillstandes geeinigt, wird von der amerikanischen Delegation bekanntgegeben. Die Kommunisten haben nach Beratungen über den alliierten Vorschlag zur Lage der Demarkationslinie ihrerseits Pläne hierzu eingereicht, die den amerikanischen in allen wesentlichen Zügen entsprechen. Das nächste Treffen ist für heute angesetzt.

Andere Beobachter äußern sich allerdings zurückhaltender über den tatsächlichen Fortschritt bei den Waffenstillstandsgesprächen. An der Front nahm bei geringer Erdkampftätigkeit der Luftkrieg an Heftigkeit zu. Ein Pulk amerikanischer Superfestungen, der im Schutze von 112 amerikanischen und australischen Jägern eine Brücke anflug, wurde von 105 kommunistischen Düsenjägern angegriffen. Die alliierten Maschinen kehrten nach einem erbitterten Luftkampf unversehrt zu ihren Einsatzorten zurück bis auf eine Superfestung.

Voraussichtlich am 9. Dezember

Termin für Südweststaat-Wahl

BONN. Die Volksabstimmung in den Ländern Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden über die Frage der Bildung eines Südweststaates wird voraussichtlich am 9. Dezember stattfinden. Nach dem Neugliederungsgesetz ist der Bundesinnenminister ermächtigt, den Termin der Volksabstimmung festzusetzen.

Die Frage, ob im Lande Baden Wahlen zu einem neuen Landtag abgehalten werden, oder ob der neue Landtag durch eine Volksabstimmung verlängert wird, ist noch nicht entschieden, erklärte der badische Staatspräsident Leo Wohleb in Freiburg. Es gäbe ebensoviel Gesichtspunkte für wie gegen eine Landtagswahl. Sollten Neuwahlen notwendig werden, so könnten sie unmöglich gleichzeitig mit der Abstimmung über die Neugliederung stattfinden.

Bundeswohnungsbauminister Eberhard Wildermuth vertrat anlässlich der Hauptversammlung der DIMITAG-Gemeinschaft mittlerer Tageszeitungen in Bad Godesberg unsern Vertreter gegenüber die Auffassung, daß in Württemberg-Hohenzollern die anstehenden Gemeinderats- und Kreistagswahlen nicht nur mit der Volksabstimmung über die Verlängerung der Landtagsperiode, sondern auch gleich mit der Südweststaatsabstimmung verbunden werden, um die Wählerschaft nicht zu ermüden.

Pariser Verhandlungen kommen in Fluß

Rahmenentwurf der Europaarmee bis Dezember / „Konferenz arbeitet gut“

PH. BAD GODESBERG. Graf Joh. Adolf v. Kielmannsegg von der deutschen Delegation bei den Pariser Militärverhandlungen berichtete am Samstag in Bad Godesberg im Auftrag des Delegationsführers Theodor Blank über den Stand der Gespräche in Paris. Seit einigen Wochen sei insofern eine veränderte Situation dort festzustellen, als das Konferenzverfahren durch die Bildung eines Planungsausschusses wesentlich verbessert worden sei. Die Konferenz arbeite jetzt „gut und schnell“. Es seien bereits Fortschritte erzielt, die zu einer positiven Beurteilung der Gesamtverhandlungen berechtigten. Einen Rahmenentwurf über die Europaarmee hoffe man bis Anfang Dezember vorlegen zu können.

Das bisher wichtigste Ergebnis für Deutschland sei, daß es in der künftigen Europaarmee keinerlei Diskriminierung gebe, und daß die Gesamtstreitkräfte der einzelnen Länder mit geringen Ausnahmen in der europäischen Armee aufgehen werden. Der Streit über die Frage: Deutsche Divisionen oder Kampfgruppen, sei gelöst durch eine Entscheidung General Eisenhowers, sogenannte „Groupments“ zu schaffen, die jeweils unter nationaler militärischer Führung stehen und Eisenhower unmittelbar unterstellt werden. Die europäische Armee werde keine Koalitionsarmee im alten Sinne des Wortes sein, sondern eine „neue Integration“.

Ob der deutsche Beitrag in Form einer Freiwilligenarmee oder auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht erfolgen werde, sei noch nicht entschieden. Neben allgemeinen politischen Überlegungen sei für die Beantwortung dieser Frage nicht zuletzt die Entscheidung des Bundesparlaments maßgebend.

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Prof. Walter Hallstein, ging in diesem Zusammenhang auch auf die Bonner Verhandlungen ein und sprach die Hoffnung aus, daß man beide Verhandlungskomplexe gleichzeitig abschließen könne. Die außenpolitische Zielsetzung der Bundesrepublik lasse sich auf die Formel bringen: Einheit und Freiheit. Im Anschluß an den Westen, in der Erhaltung des Friedens durch eine starke Verteidigung Europas und in der Ablehnung jedes An-

Adenauer legt bis Mittwoch Rahmenvertrags-Entwurf vor

Verhandlungen über Souveränität im entscheidenden Stadium / „Fortschritte“

BONN. Bundeskanzler Adenauer und die drei Hohen Kommissare wollen bei ihrer Zusammenkunft am Mittwoch versuchen, die Bonner Verhandlungen über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität und die Pariser Militärbesprechungen aufeinander abzustimmen. Der deutsch-alliierte Sachverständigenausschuß ist beauftragt worden, bis Mittwoch über den Bundeskanzler einen Entwurf für einen Rahmenvertrag zur Verwirklichung des Washingtoner Abkommens vorzulegen. Dadurch soll die notwendige Gleichschaltung mit den Pariser Verteidigungsbesprechungen erreicht werden. Mit der Vorlage des Entwurfs zum Rahmenvertrag hofft man auf deutscher Seite die Bonner Verhandlungen von der Ebene der Beratungen auf die Ebene der Entscheidungen verlegen zu können. Sobald eine Einigung über den Entwurf erzielt ist, wird dieser mit der Empfehlung zur Ratifikation den alliierten und deutschen Regierungen und Parlamenten zugeleitet werden.

Der Rahmenvertragsentwurf, den Bundeskanzler Adenauer am Mittwoch vorlegen wird, soll das Besatzungsstatut und die Hohe Kommission abschaffen. Regierungskreise warnen in diesem Zusammenhang vor „unbegründetem Optimismus“, wemgleich man sagen dürfe, daß die Verhandlungen des Bundeskanzlers mit den Hohen Kommissaren „Fortschritte“ gemacht hätten.

Der Rahmenvertrag wird das Kernstück der gesamten Vereinbarungen zwischen der Bundesrepublik und den Alliierten darstellen. In ihm werden die Grundsätze und Richtlinien geregelt, unter denen die Einordnung der Bundesrepublik in die westdeutsche Gemeinschaft erfolgen soll. Es wird zum Ausdruck kommen, daß die Bundesrepublik einen gleichberechtigten Anteil an der europäischen Gemeinschaft erhält. Von besonderer Bedeutung dürfte dabei die Formel sein, mit der die deutsche Gleichberechtigung ausgesprochen wird. Aus ihr ergeben sich die Rechte und Pflichten, die die Bundesrepublik zur militärischen Sicherung des Friedens in Europa erhält. An die Stelle der Hohen Kommissare sollen Botschafter der drei Westmächte treten. Ferner dürfte mit der Ablösung des Besatzungsstatuts die Aufhebung der sogenannten Generalklausel verbunden sein, die den Alliierten bisher die Möglichkeit gab, nach ihrem Ermessen in deutsche Verhältnisse einzugreifen. Die Bundesregierung ihrerseits

wird zu politischer und militärischer Zusammenarbeit mit ihren neuen westlichen Partnern verpflichtet werden. Die militärische Zusammenarbeit soll innerhalb der europäischen Streitmacht erfolgen, über die gegenwärtig in Paris noch verhandelt wird.

Der Rahmenvertrag wird sich nur auf die Festlegung der politischen und militärischen Grundsätze beschränken. Alle Einzelheiten, die sich aus der Ablösung des Besatzungsverhältnisses ergeben, müssen in besonderen Verträgen behandelt werden. So zum Beispiel die Stationierung der alliierten Sicherheitsstreitkräfte in der Bundesrepublik. Als Muster sollen hier ähnliche Abkommen herangezogen werden, die zwischen den Atlantikpaktmächten abgeschlossen wurden, wobei jedoch die Finanzierungsfrage noch nicht geklärt ist. Andere Verträge wiederum werden die deutschen und alliierten Verbindlichkeiten auf wirtschaftlichem Gebiete betreffen. Grundsätzlich sollen damit alle bisher noch bestehenden industriellen Produktionsbeschränkungen fortfallen. Schließlich ist noch ein Vertrag über die Probleme einer deutschen Wiedervereinigung geplant.

Jetzt wieder Nürnberg

VfB Stuttgart verliert Spitze

Ohne große Sensationen endeten die Begegnungen der Süddeutschen Oberliga am Sonntag. Höchstens der eindeutige 5:1-Erfolg von VfB Mühlburg über 1860 München darf als unerwartet bezeichnet werden. Einen Wechsel gab es wieder in der Tabellenführung, da Nürnberg in Schweinfurt mit 3:1 siegreich blieb und damit den VfB Stuttgart verdrängen konnte, der in Frankfurt bei der Eintracht nicht über ein 0:0 hinauskam. In Aschaffenburg standen sich die „Spezialisten“ auf Unentschieden gegenüber: Viktoria u. Waldhof. Ergebnis 1:1.

Fangio Weltmeister

Der Argentinier Fangio gewann am Sonntag in Barcelona auf Alfa Romeo den „Großen Preis von Spanien“ und sicherte sich damit die Automobilweltmeisterschaft von 1951.

Zwei Niederlagen in Brüssel

Beim ersten Auftreten deutscher Berufsboxer in Belgien mußten die Deutschen Kohlbrecher und Feitze gegen den Belgier Sys und den amerikanischen Neger Jones Niederlagen einstecken.

West-Süd-Toto: 1 1 1 0 2 1 2 2 1 0 0 2 1 0.

Bemerkungen zum Tage

Meidet Schumacher die Debatte?

H. Warum spricht der 1949 in direkter Wahl gewählte Abg. Dr. Schumacher nicht mehr im Bundestag? Es vergeht keine politische bedeutende Sitzungswoche, an deren Ende nicht der Parteivorsitzende Schumacher auf einer Pressekonzferenz zu den im Parlament behandelten Themen Stellung nehmen würde. Er pflegt dann den Standpunkt seiner Partei noch einmal zu präzisieren und gelegentlich redigiert er auch ein wenig die Ausführungen, die seine Parteifreunde kurz zuvor im Bundestag machten. Auch auf Partei- und Wahlversammlungen der SPD drückt sich der SPD-Vorsitzende an keiner Stellungnahme vorbei. Doch im Parlament beschränkt sich der Abg. Schumacher auf Zwischenrufe. In sozialdemokratischen Kreisen hieß es, er wolle nur noch zu ganz wichtigen Anlässen sprechen und sonst die Fraktion zu Worte kommen lassen. Ja, ist denn die Frage der deutschen Wiedervereinigung nicht die wichtige Frage und rangieren nicht die Probleme der Außenpolitik unmittelbar an zweiter Stelle? Der Abgeordnete und Fraktionsvorsitzende Schumacher ergriff trotzdem nicht das Wort. Es ist vielmehr zu erfahren, daß er erst bei der dritten Lesung des Gesetzes über die Ratifizierung des Schuman-Plans wieder sprechen will. Das wird nicht vor dem Frühjahr 1952 der Fall sein. Wir glauben nicht, daß Schumacher mit dieser Disposition sich, seiner Partei, dem Parlamentarismus und der Demokratie überhaupt einen guten Dienst erweist. In welchem Land wäre sonst so etwas denkbar?

Nicht müde werden!

H. Das vor einigen Tagen der Weltöffentlichkeit vorgelegte Weißbuch über die Austreibung des sudetendeutschen Volkes aus seiner Heimat hat das sich schon wieder im Dämmerzustand befindliche Gewissen der

Völker an das Schicksal aller jener Menschen erinnert, die dem Krieg und dem Haß zum Opfer gefallen sind. Wer selbst den Zusammenbruch in der Tschechoslowakei erlebt hat, wird sich mit Schauern an die Menschenjagden erinnern, die Angehörige des tschechischen Volkes auf Deutsche unternommen haben, und er kann über die entsetzlichen Greuelthaten berichten, deren tschechische Menschen in jenen Tagen fähig gewesen sind. Bei aller Würdigung dessen, was den Tschechen unter der Herrschaft des „Dritten Reiches“ angetan worden ist, gibt es für die schändliche Hinordnung Hunderttausender von Deutschen und für die Austreibung von Millionen keine Rechtfertigung, so wie es keine Rechtfertigung für die Vernichtung der Juden in Deutschland und in den seinerzeit besetzten Gebieten gibt.

Die durch das Weißbuch bekannt gewordenen Untaten lassen uns nicht kalt. Sie erregen unser tiefstes Mitleid für die Opfer und unsere größte Abscheu gegen die Mörder. Aber wir wollen uns davor hüten, im tschechischen Volk ein Volk der Mörder und Henker zu sehen, so wie das die gegen uns eingestellte Welt in den Jahren nach 1945 in Biedermannsmannier dem deutschen Volk gegenüber getan hat. Wir wollen auch keine Rache fordern, sondern Gerechtigkeit für die Opfer der Austreibung. Insonderheit dürfen wir Deutsche selbst in der Sorge um diese von Unmenschen aus ihrer angestammten Heimat Vertriebenen nicht müde werden.

Mobilisierungsgesetz gebilligt

Ägypten geht wieder einen Schritt weiter

KAIRO. Der ägyptische Staatsrat hat gestern das allgemeine Mobilisierungsgesetz gebilligt. Das Gesetz sieht die Einberufung aller Ägypter im Alter von 18 bis 50 Jahren im Falle eines Kriegs oder bei drohender Kriegsgefahr vor. Es bedarf, um in Kraft treten zu können, jetzt nur noch der Bestätigung durch das Kabinett. Unterrichtete Kreise in Kairo erklären, das Kabinett werde die Bestätigung des Gesetzes sehr schnell vollziehen, um „für alle Entwicklungen gewappnet zu sein“.

In einer offiziellen Note hat die ägyptische Regierung den britischen Botschafter in Ägypten, Sir Ralph Stevenson, davon unterrichtet, daß der britisch-ägyptische Vertrag von 1936 und der Kondominiumsvertrag für den Sudan „von sofort an keine Gültigkeit mehr haben“. Damit bestehe auch für Großbritannien keine Vollmacht mehr, eine Garnison in der Suezkanalzone zu unterhalten.

Die gesetzgebende Versammlung des Sudan hat mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, in der die Kündigung des Sudanabkommens durch Ägypten als illegal bezeichnet wird.

Die Wahlen in der Schweiz

GENÈVE. Die Schweizer haben gestern ihren neuen Nationalrat und einen Teil der Mitglieder des Ständerates gewählt. Vollständige Ergebnisse der Wahlen werden erst in einigen Tagen vorliegen. Bisher steht auf Grund der Meldungen aus Genf und Basel lediglich fest, daß drei der sieben Arbeiterpartei (Kommunisten) im Nationalrat wiedergewählt worden sind. Jeder der 196 Abgeordneten im neuen Nationalrat vertritt 24 000 Schweizer. Das aktive und passive Wahlrecht haben in der Schweiz nur die Männer.



Staatssekretär Prof. Dr. Hallstein berichtet in Bad Godesberg vor der Presse über den augenblicklichen Stand der deutsch-alliierten Verhandlungen und die Ziele der Bonner Außenpolitik. Links neben Prof. Hallstein der Verleger Dr. Viktor Wurm, Göttingen, der Präsident der DIMITAG-Gemeinschaft mittlerer Tageszeitungen, anlässlich deren Hauptversammlung der Presseempfang stattfand

Foto: dpa

Churchill muß ohne Liberale marschieren

Absolute Mehrheit bis jetzt achtzehn Sitze / Kabinett steht

LONDON. Der Vorsitzende der liberalen Unterhausfraktion, Clement Davies, lehnte gestern abend das Angebot Churchills auf einen Posten im neuen konservativen Kabinett ab. Dem gingen am Samstag Verhandlungen des Premierminister mit Davies voraus, die den Zweck hatten, die knappe Mehrheit der Konservativen im neuen englischen Unterhaus durch die sechs liberalen Stimmen zu festigen. Am Samstagmittag konferierte Churchill mit den Chefs des britischen Empire-Generalstabs.

Die Verteilung der Unterhaussitze nach Auszählung der Stimmen von 622 Wahlkreisen (insgesamt sind es 625) stellt sich jetzt: Konservative 320 (1950: 297); Labour 293 (315); Liberale 6 (9); irische Labour 1 (4); irische Nationalisten 2 (0).

In Londoner diplomatischen Kreisen wird als erster konservativer Schritt in der Außenpolitik die Forderung nach neuen Beratungen zwischen London, Paris und Washington angesehen, mit dem Ziel, zu neuen Gesprächen mit der Sowjetunion zu kommen. Man sieht es als auf der Linie der persönlichen Politik Churchills liegend an, wenn er versuchen würde, die Probleme in unmittelbaren Besprechungen mit Truman und Stalin zu lösen. Als möglich wird angesehen, daß Churchill die Anerkennung der Volksrepublik China zurückziehe für den Fall, daß die Feindseligkeiten in Korea weitergehen. Ferner gilt eine Änderung der britischen Spanienpolitik als wahrscheinlich. Gegenüber Ägypten und Persien wird eine konservative Regierung weniger zu Konzessionen bereit sein als die Labour.

In der Weltpresse wird der Wahlsieg der Tories verschiedentlich beurteilt. Moskauer westliche Kreise vermerken, daß die sowjetische Presse Churchill nach seinem Wahlsieg sehr

zurückhaltend mit „W. Churchill, der Führer der konservativen Partei“ tituliert, nachdem er in den vergangenen Jahren häufig als „Kriegshetzer“ bezeichnet worden war. Erklärungen, daß der Sieg der Konservativen eine Verschärfung der internationalen Spannung bedeute, fehlen bis jetzt. Daraus wird geschlossen, daß die sowjetische Regierung zunächst eine abwartende Haltung gegenüber der neuen britischen Regierung einnehmen möchte und wahrscheinlich eine Annäherung Churchills zur Beilegung der Ost-West-Spannung begrüßen würde. Die amerikanische Presse ist über den Wahlsieg Churchills hoch erfreut.

Zwei Tage nach der Wahl wird in Großbritannien von der Möglichkeit baldiger Neuwahlen gesprochen. Da die Labourpartei in der Opposition mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln kämpfen werde und straffer als die Konservativen organisiert sei, halten es

Londoner Kreise für nicht unwahrscheinlich, daß wegen der knappen konservativen Mehrheit des Unterhauses schon innerhalb eines halben Jahres Neuwahlen notwendig sein könnten.

Winston Churchill gab noch am Samstag die Besetzung der acht wichtigsten Posten seines neuen Kabinetts bekannt. Er selbst übernimmt zusätzlich das Verteidigungsministerium; Anthony Eden ist Außenminister und stellvertretender Premierminister; Minister für Ernährung und Landwirtschaft sowie Lordpräsident ist Lord Woolton; Schatzkanzler: Richard Butler; Kolonialminister: Oliver Lyttleton; Arbeitsminister: Sir Walter Monchton; Innenminister und Minister für Wales: der ehemalige Chefkloster von Nürnberg, Sir David Maxwell Fyfe; Lordsegenbewahrer und Führer des Oberhauses: Marquis von Salisbury; Minister für Commonwealth-Beziehungen: Lord Ismay.

Gegen französische Hegemonie

Schumacher zu der Washingtoner Konferenz

DUISBURG. Bei der Washingtoner Außenministerkonferenz hätten sich die Westmächte zwar unter sich, jedoch nicht mit dem deutschen Volk geeinigt, erklärte der SPD-Vorsitzende Kurt Schumacher gestern auf einer Parteikundgebung in der Duisburger Rhein-Ruhr-Halle. In Washington habe man „den untersten Knopf in das oberste Knopfloch geknüpft“ und viele Tatsachen der Ungleichheit schaffen wollen. Schumacher wandte sich dann gegen die französischen Hegemoniebestrebungen und betonte, Frankreich sei nicht gleichbedeutend mit Europa. Auf diesem Kontinent hätten 17 Länder Anspruch auf moralische und juristische Gleichberechtigung.

Wer jetzt über gesamtdeutsche Wahlen nur Gespräche führen wolle, sagte Schumacher, der wolle den anderen überlisten. Die Kommunisten beabsichtigen noch in diesem Jahre einen Friedensvertrag unter Dach und Fach zu bringen. Dieser sehe Reparationslieferungen auch aus Westdeutschland vor und würde

den Sowjets eine entscheidende Rolle in der Ruhrbehörde sowie die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie einbringen.

„Konsequente Wirtschaftspolitik“

Vizekanzler Blücher vor FDP-Mitgliedern

BAD EMS. Für die deutsche Einheit in einem freien Rechtsstaat, setzte sich der Vorsitzende der FDP, Vizekanzler Franz Blücher, am Samstag in Bad Ems ein. Deutschland könne aber nur dann vereint werden, wenn Recht und Freiheit im ganzen Vaterland gesichert seien. Voraussetzung hierfür sei, daß das Gespräch nicht mit „einem isolierten und armen Westdeutschland“ geführt werde.

Blücher wandte sich gegen die ständige und unberechtigte Kritik, die nicht anerkennen wolle, was das deutsche Volk in den sechs Jahren seit dem Zusammenbruch erreicht habe. Der Bruch mit der totalen Zwangswirtschaft sei einer der entscheidendsten Schritte beim Wiederaufbau Deutschlands gewesen. Diese Linie müsse konsequent fortgesetzt werden. Durch weitere Steigerungen des Sozialprodukts müßten die Mittel für weitere soziale Leistungen freigemacht werden.

Kleine Weltchronik

TÜBINGEN. Am Samstag machte der unlängst neu ernannte Oberkommandierende der französischen Truppen in Deutschland, General Noiret, einen Besuch in Tübingen. Aus diesem Anlaß fand beim französischen Landeskommissar, Gouverneur Widmer, ein Empfang statt, an welchem von deutscher Seite der Staatspräsident und die übrigen Mitglieder des Kabinetts, der Landtagspräsident, sowie die Fraktionsführer der Parteien teilnahmen.

MÜNCHEN. Gegen die Gründung einer Zentrumsgruppe in Bayern wendet sich die „Münchener katholische Kirchenzeitung“, das Bismarckblatt der Erzdiözese München - Freising. Jede neue christliche Partei bedeute Bruderkampf und Zersplitterung. „Helene Wessel, bleibe am Rhein und bezähme Deinen Parteigeist!“ schreibt die Zeitung.

BONN. Bundesjustizminister Dehler gab bekannt, daß zurzeit in Schweizer Strafanstalten nur noch 15 Deutsche inhaftiert seien, die wegen Sabotageakten oder Spionagetätigkeit in einwandfreien Verfahren verurteilt worden seien. Meldungen, die von einer größeren Zahl deutscher Inhaftierter in der Schweiz wissen wollen, seien unrichtig.

BONN. Die Abschaffung von Werbesteden der französischen Fremdenlegation in der Bundesrepublik gehört nach Ansicht maßgeblicher deutscher Abgeordneter im Bundestag zu den wichtigsten Problemen bei der Wiederherstellung der deutschen Souveränität. Auch das Potsdamer Abkommen widerspreche der Ausbildung Deutscher im Waffenhandwerk, ebenso sei die Ausmünderung der Zwangsarbeiter deutscher Kriegsgefangener ein völkerrechtlich und moralisch fragwürdiges Verfahren. § 141 a des deutschen StGB, der die Werbetätigkeit für die Fremdenlegation mit Strafen bis

zu 10 Jahren Zuchthaus belegt, ist durch die Kontrollratsproklamation Nr. 11 aufgehoben worden.

HANNOVER. Die deutsche Heimat im Osten müsse in den Landmannschaften lebendig bleiben und der Dreiklang „Heimat-Deutschland-Europa“ solle das deutsche Schicksal verbinden, forderte Bundesminister Hellwege am Sonntag.

MANNHEIM. Die Mitwirkung der Sparer bezeichnete Bundeswohnungsbauminister Eberhard Wildermuth am Samstag in Mannheim als eine wesentliche Voraussetzung für die Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms. Der morgige Dienstag, der 30. Oktober, soll nach einer Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassenverbände wiederum als „Weltspartag“ der Bevölkerung der ganzen Welt die Bedeutung des Sparens bewußt machen.

ATHEN. Das neue griechische Koalitionskabinett unter Ministerpräsident Plastiras ist am Samstag vereidigt worden. Es setzt sich aus zwölf Ministern der nationalen fortschrittlichen Union und aus zehn Ministern der Liberalen unter dem bisherigen Ministerpräsidenten Venizelos zusammen. Venizelos ist stellvertretender Ministerpräsident und Außenminister.

BRÜSSEL. Die Lebenshaltungskosten in Belgien sind nach den Erhebungen des belgischen Statistischen Amtes auf das Vierfache gegenüber den Jahren 1935/38 angestiegen.

NEW YORK. Frankreich hat die Vereinten Nationen vom Abschluß der Repariturierung aller ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen in Kenntnis gesetzt. Ausgenommen davon seien lediglich 150 Deutsche, die wegen Kriegsverbrechen schon verurteilt worden seien, und 67 Soldaten, die noch auf ihren Prozeß warten.

Grundstolpreise 3,1 Proz. höher

BONN. Der Index der Grundstoffpreise hat sich in der Zeit vom 7. September bis zum 7. Oktober 1951 um 3,1 Prozent auf 359 (1938 = 100) erhöht. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, macht sich die erneute Aufwärtsbewegung besonders bei Nahrungsmitteln bemerkbar, deren Indexzahl um 4,6 Prozent anstieg. Der Schwerpunkt der Preiserhöhungen lag bei Speisekartoffeln und Zucker; weiter ausschlaggebend waren Schlachttiere und Inlandeier.

Obsternte 40 Prozent geringer

MÜNCHEN. Die diesjährige Obsternte im Bundesgebiet wird vom IFO-Institut für Wirtschaftsforschung auf 1 Million Tonnen veranschlagt; die vorjährige Ernte hatte 1,75 Millionen Tonnen betragen. Der Ertragsrückgang ist auf ungünstige Witterungseinflüsse, auf besonders starken Schädlingsbefall und auf Pflanzenkrankheiten zurückzuführen.

Vorsicht bei Metallgeschäften

ESSEN. In Fachkreisen der Metallwirtschaft rät man, bei Metallgeschäften künftig mehr als bisher eine gewisse Vorsicht zu üben. Die vermeintliche Verknappung von Metallen könne sich, wenn gewisse äußere Einflüsse wirksam würden, als Trugbild erweisen. Der ständige Preisauftrieb, der vor allem im Altmetallgeschäft zu beobachten sei, berge große Gefahren in sich und stehe im übrigen zu der gegenwärtigen Lage der Metallversorgung in Widerspruch.

Die Lage im Bauhandwerk

REUTLINGEN. Nach den Feststellungen der Handwerkskammer Reutlingen war im III. Quartal 1951 das Maurerhandwerk in den meisten Kreisen Württemberg-Hohenzollerns noch recht gut in Anspruch genommen. Der Wohnungsbau für private Auftraggeber fiel mangels erster Hypotheken zwar fast völlig aus, doch wurde die Lücke durch stärkeren Einsatz öffentlicher Mittel für Sonderbauprogramme für Vertriebsräume sowie durch Aufträge der Besatzungsmacht teilweise ausgeglichen. Im Zimmerhandwerk war der Auftragsbestand gegen Schluß des Quartals allseits nicht mehr zufriedenstellend, weil die Preisverhältnisse für Holz vollkommen unklar wurden.

Vom Motorroller zum „Einspurfahrzeug“

FRANKFURT. Die internationale Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung (IFMA), die am Samstag von Bundesverkehrsminister Seegoborn eröffnet wurde, zeigt den Motorroller teilweise auf gänzlich neuen Konstruktionswegen. Durch immer fülliger werdende Karosserieverkleidungen nähert sich die von Italien übernommene Konstruktionsform einem „Kabriolett auf zwei Rädern“. Der Bundesverkehrsminister bezeichnete den Motorroller als das „Zweirad des Intellektuellen“ und als ein für die Stadt besonders geeignetes Verkehrsmittel. Er appellierte an alle Verkehrsteilnehmer, durch bessere Disziplin Unfälle zu vermeiden.

Beratungen über deutsches Vermögen in Argentinien

BUENOS AIRES. Das am vergangenen Freitag unterzeichnete neue deutsch-argentinische Handelsabkommen, das einen Warenaustausch von 300 Millionen Dollar vorsieht, enthält u. a. auch eine Bestimmung, nach der die beiden Regierungen Beratungen über die Rückerstattung der bei Kriegserklärung beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte und Patente in Argentinien aufnehmen. Eine gemischte deutsch-argentinische Kommission soll die Einzelheiten ausarbeiten und einen vorläufigen Bericht über die Frage der deutschen Vermögenswerte für den ersten Botschafter der Bundesrepublik, Hermann Terdenge, fertigmachen, der Ende Dezember in der argentinischen Hauptstadt erwartet wird.

Außenhandelsbanken kaufen jetzt alle Auslandsnoten

FRANKFURT. Die Bank deutscher Länder hat die Außenhandelsbanken im Interesse der Förderung und Erleichterung des Reiseverkehrs ermächtigt, über die bisher zugelassenen Sorten (US-Dollar, Sfr., Bfr. und Fr.) hinaus alle ihnen angebotenen Noten und Münzen von In- und Ausländern zu Kursen anzukaufen, die sich aus der Marktlage ergeben.

Ein heiterer Roman von Franz Gößl:

„Nachsaison“

Copyright by Schwäb. Verlagsgesellschaft, Tübingen

[21] „In dieser Hinsicht geht's ihm freilich besser als dem Spengler mit dir“, bemerkte der Obermoser ausfällig.

„Lassen wir das jetzt, bitte“, mahnte der Amerikaner ernst, „noch ist die Sache nicht spruchreif. — Darf ich um diesen Ländler bitten, Fräulein Lilo?“

Und er entschwand mit ihr im neuerlichen Aufschmettern der Trompeten. Das gute Einvernehmen am Tisch blieb aber getrübt und einer beobachtete argwöhnisch den anderen, sobald er im Verlauf des Abends den Mund aufmachte, um mit Herrn Myers zu reden.

Während sich die Tischgesellschaft des Amerikaners um den wertvollen Fang beinahe in die Haare geriet, kam im anderen Saalende die Sache mit dem Briefträger Lois zum Klappen. Nachdem der tüchtige Mann noch eine Welle ziel- und planlos herumgependelt war, wuchs er plötzlich in seiner ganzen Länge und Breite vor dem Paar am Eckstisch auf und ergoß auch gleich den ganzen Strom seiner Liebenswürdigkeit über die Schauspielerin: „Fräulein Lilo, darf ich mich ein bißchen zu Ihnen setzen? So einem armen Briefträger tut es auch wohl, wenn er einmal etwas Nettteres vor sich hat als Gesichter, die nie mit dem zufriedenen sind, was man ihnen bringt. — Oder störe ich vielleicht?“ erkundigte er sich noch tückisch, wobei er dem Martin zuzwinkerte.

„Setz dich nur her, Lois“, forderte ihn dieser mit verdächtiger Schnelligkeit auf, „das Fräulein will allerhand wissen, wo du besser Bescheid weißt als ich. Ich kann nicht so viele Häuser wie du. Was magst denn? — Marie,

Marie, der Lois hat Durst“, rief er rasch der Kellnerin zu.

„Das wir die neueste Krankheit beim Lois, wenn er einmal keinen hält“, gab die Marie zurück und wartete auf die weiteren Befehle. Der Lois fühlte sich noch etwas unsicher, aber da Lilo gerade zum Tanz geholt wurde, konnte ihn der Martin aufmuntern: „Nur zu, Lois, tu dir keinen Zwang an! — Marie, was der Lois nimmt, geht auf meine Rechnung.“ Auf diese erneute feierliche Versicherung sozusagen vor Zeugen hin wurde dem Briefträger erst ganz wohl.

„Also, Marie“, begann er genießerisch, „daß du nicht so oft springen brauchst, bringt gleich eine Halbe Spezial — halt — halt!“ rief er ihr nach, die schon wieder enteilen wollte, „noch bin ich nicht fertig. Und nachher bringt auch ein Schweinbrat von wegen der Unterlage, mit Reis und Preiselbeeren.“ Lilo wurde wieder an den Tisch geführt und es dauerte hernach nicht lange, bis dem Lois aufgetischt wurde.

Die Schauspielerin rümpfte die Nase und sagte etwas ungehalten: „Sie gedenken sich wohl für längere Zeit hier häuslich niederzulassen?“

„Wenn Sie nichts dagegen haben“, antwortete der Lois unbeirrt und kaute bereits mit vollen Backen, „was glauben Sie, was das Briefaustragen für einen Hunger macht! — Wollen Sie mithalten?“ lud er sie auch sofort freundlich ein.

„Nein, danke“, lehnte sie kühl ab.

„Wenn Sie nicht wollen“, gab sich der Lois zufrieden, „ich hätte es Ihnen gegönnt und schaden tüt's Ihnen auch nicht — aber ich bring's auch alleine weg.“

Der Mann war doch ein lustiger Kauz, stellte Lilo bei sich fest, und es war gar nicht ohne, daß er an ihrem Tisch saß. Martin war gleich viel aufgeräumter geworden. Und er taute sogar noch weiter auf, denn zum erstenmal bemühte er sich nun auch um ihr Wohl.

„Fräulein Lilo“, wandte er sich an sie mit einem Unterton, der angenehm auffallend, nicht kratzbürstig war, „das ist nichts, ein Himbeerwasser zu trinken, wenn alles lustig ist. Es ist höchste Zeit, daß Sie was Anständiges auf die Zunge bekommen. Wir haben noch etwas ganz Feines im Keller. Passen Sie auf, das wird Ihnen schmecken.“

„Da bin ich aber neugierig drauf“, ging die Schauspielerin ahnungslos auf seinen Vorschlag ein.

„Sie werden sich wundern!“ versicherte er ihr zweideutig und erhob sich.

Es dauerte eine geraume Weile, bis er wieder in Sicht kam. In seiner Hand leuchtete eine Literflasche goldgelben Weines.

„Das ist Musksteller“, erklärte er, „ein Tropfen, der Tote erwecken könnte.“

„Wenn er nur eine ähnliche Wirkung auf die Lebenden hätte!“ wünschte Lilo mit einem unmißverständlichen Seufzer.

Rasch hatte Martin drei Gläser gefüllt und hielt seines zum Anstoßen hin: „Zum Wohl, Fräulein Lilo — sollst leben, Lois!“

Fein klingelten die Gläser aneinander. Es wirkte wie ein Versprechen für einen harmonischen Abend. Aber noch hatte Martin nicht die Hälfte seines Glases geleert, als er bedauernd zu Lilo sagte: „Sie müssen mich einen Augenblick entschuldigen, Fräulein Lilo, der Vater weiß schon fast immer, wo ihm der Kopf steht vor lauter Arbeit. Ich muß ihn wieder auf gleich bringen.“

„Bleiben Sie lang weg?“ fragte besorgt die Schauspielerin Zawadil. Leichter war ein durchbrennender Hengst zu halten als dieser Martin! Aber diese Betrachtungen nützten nichts, Martin war weg und ging auf den Schankstisch zu, wo der alte Kralinger mit der Ausgabe von Getränken wirklich alle Hände voll zu tun hatte.

„Da legst dich nieder!“ rief er ganz baff aus, wie sein Sohn wieder alles erwarten

hilfsbereit neben ihm stand, „daß man dich auch einmal sieht! Ist aber gut, kann ich mich ein bißl um die Gäste kümmern.“

Sprach's, zog die weiße Schürze aus, langte nach seinem Rock und schlenderte vergnügt in den Saal hinein. Einen nur halb unterdrückten Fluch Martins hörte er nicht mehr, Verdammter Hennenmagen, so hatte er es nicht gemeint! Er hatte damit gerechnet, zwei, drei Handgriffe zu tun und dann dem Amerikaner das Vergnügen zu versetzen. Daß er solches hatte, konnte Martin von seinem Arbeitsplatz aus wunderbar sehen: der freche Hund redete auf die Lilo ein, diese lachte zurück und der alte Mädchenhändler, wie Martin bei sich den Obermoser ingrimmig betitelte, grunzte stillvergnügt vor sich hin. Da der zukünftige Hirschenwirt seine Augen mehr in der entfernten Ecke hatte als bei seiner Arbeit, gab es im Verlauf einer halben Stunde mehr Beanstandungen als sonst in einem ganzen Jahr.

Aber auch die Lilo war dem Heulen nahe und verbarg es mühsam unter krampfhafter Lustigkeit. Ach! war der Martin doch ein schlechter Mensch. Die Schauspielerin hatte ihm wahrscheinlich den Laufpaß gegeben, da er sicher zu frech geworden war. Sie, die Lilo, kannte das ja! Und nun gab er lieber Bier, Wein und Schnaps aus, als daß er mit ihr tanzte. Mit Verachtung wollte sie ihn strafen und ihn nie mehr anschauen; diese strengen Vorsätze hatten zur Folge, daß sie ihn jedesmal mit ihren Blicken aufspießte, wenn sie mit einem Burschen im allgemeinen Trubel in der Nähe des Schankstisches vorbeizog.

Zufrieden mit der Lage der Dinge war einzig und allein der Briefträger Lois. Damit er ja nicht zu kurz kam, hatte er fürs erste seinen eigenen Wein über den Kopf ausgetrunken und dann dem Musksteller mit Eifer zugesetzt. Damit er überdies für sich öfter einen Grund zum Trinken hatte, ermunterte er regelmäßig die Schauspielerin zum Mittun.

(Fortsetzung folgt)

SportWoche

7. Jahrgang

MONTAG, 29. OKTOBER 1951

Nummer 169

Neues in Kürze

In der Ringerbörze von Württemberg kamen die beiden Spitzenreiter Feuerbach und Tuttlingen zu überzeugenden 7:1-Kantersiegen über den Neuling Heidenheim und über Zuffenhausen. Göppingen besiegte zu Hause Schorndorf mit 4:2.

Heinlein Hoff wird seinen Europameistertitel gegen den belgischen Schwergewichtler Carel Sys verteidigen. In den nächsten Tagen wird der Vertrag unterzeichnet. Der Belgier schlug am Samstag Wilson Kohlbrecher durch technischen K.O.

Die Wiener Amateurboxer schlugen im Gürtelkampf die Münchener Auswahl mit 13:7 Punkten. Die Österreicher waren ihren Gastgebern fast durchweg technisch überlegen, die nur im Schwergewicht, Halbschwergewicht und Leichtgewicht zu Siegen kamen.

Arno Köhlin, der Vorsitzende des Sportausschusses der Berufsboxer, gab die Vertagung der Entscheidung über eine Änderung der deutschen Boxregeln bekannt. Auf der Sportausschusstagung in Hamburg habe man sich zur Einführung der internationalen EBU-Punktwertung nicht entschließen können, aber die deutsche 2,5-Prozent-Bestimmung, die ein Sieger an Punktvorsprung haben muß, könne man auch nicht mehr beibehalten.

Der „Braune Bomber“ Joe Louis mußte vor 11.000 toben den Zuschauern im Madison Square in New York eine schmerzliche K.o.-Niederlage in der achten Runde seines come-back-Kampfes gegen Rocky Marciano einstecken.

In der Welttrangliste des amerikanischen Boxers Nat Fleischer von November bildet Europameister Heinlein Hoff immer noch das Schlüchtlige der 10 weltbesten Schwergewichtler. Hinter Weltmeister Joe Walcott rangiert nach wie vor Erard Charles, gefolgt von Joe Louis.

Die Gewichtsheber-Weltmeisterschaft 1951 in Mailand erbrachte nach dem ersten vier Disziplinen die Führung Ägyptens mit 12 Punkten vor den USA, Persien, Dänemark und Großbritannien. Der deutsche Pedergewichtler Oswald Junkes, Trier, brachte es mit 290 kg auf den 5. Platz.

Die Landessportschule Tübingen veranstaltet Lehrgänge für Jugendleiterinnen und -turnerinnen vom 5.-9. November und für Kinderturnerinnen vom 10.-11. November. Fahrpläne sofort bei Maria Hofmann, Tübingen, Gerstenmühlstraße 1, anfordern.

Wieder kleiner Führungswechsel

Altmeister Nürnberg löst erneut VfB Stuttgart ab / Mühlburg bündigt die „Löwen“

In Süddeutschlands erster Liga hat der 1. FC Nürnberg durch einen 3:1-Auswärtssieg in Schweinfurt wieder die Spitze übernommen und damit den VfB Stuttgart von der Tabellenführung verdrängt. Die Stuttgarter blieben auch diesmal in Frankfurt bei der Eintracht ihrer Tradition treu, am Bornheimer Hang nicht gewinnen zu können und hielten sich bei einem 0:0 nur einen Zähler, der die Stuttgarter jedoch in der Spitzengruppe verbleiben läßt. Der dritte im Bunde des Spitzentrios ist der VfB Mühlburg, der die Münchner „Löwen“ mit 5:1 arg zersäute. Die anderen Verleihe, die bisher mit zur Spitzengruppe zählten, trennt ein klarer Zweipunkteunterschied. Die Frankfurter Eintracht führt durch den Punkterfolg gegen den VfB Stuttgart die Verfolger an. Stark nach vorne geschoben haben sich wieder die Stuttgarter Kickers, die gegen ihre Namensvettern aus Offenbach zu einem schmeichelhaften 4:2-Sieg kamen.

FC Schweinfurt — 1. FC Nürnberg 1:3 (0:2). In der ersten Halbzeit erwies sich der Nürnberger Sturm, gut unterstützt durch die Läuferreihe, als sehr gefährlich, so daß die Schweinfurter Abwehr die rollenden Angriffe nur mit Mühe abwehren konnte. Durch ein Selbsttor von Stopper Meier in der 16. Minute ging der „Club“ in Führung. Herbolzheimer erhöhte in der 28. Min. auf 2:0. Nach dem Wechsel spielten die Nürnberger allzulebte auf Torsicherung, so daß die Platzherren immer mehr aufkamen. Ein Elfmeter ergab den Anschlußtreffer. Erst in der 89. Minute stellte Winterstein den Nürnberger Sieg sicher.

Stuttgarter Kickers — Offenbacher Kickers 4:2 (2:2). Zu einem schmeichelhaften 4:2-Sieg kamen die Stuttgarter Kickers vor 15.000 Zuschauern gegen ihren Namensvetter aus Offenbach. Die Gäste gingen auf Grund ihres gefälligeren Kombinationspiels zweimal durch Freistoßer und Bass in Führung, die Pfum und Dreher jeweils auszuzeichnen vermochten. Nach dem Wechsel kämpften beide Mannschaften verbissen um den Sieg. In der 63. Minute überlistete Pfum den ausgezeichneten, aber durch die Sonne geblendeten Offenbacher Torhüter. Der Sieg wurde endgültig eine Minute vor Schluß durch einen Elfmeter Kronenbitters sichergestellt.

Eintracht Frankfurt — VfB Stuttgart 0:0. Durch ein torloses Unentschieden in Frankfurt büßte der Spitzenreiter VfB Stuttgart einen wertvollen Punkt und den ersten Tabellenplatz ein, der

nunmehr wieder von Altmeister 1. FC Nürnberg eingenommen wird. Während die Gastgeber in der ersten Hälfte die größere Zahl von Torchancen hatten, dominierte der VfB Stuttgart nach dem Wechsel, ohne jedoch die Frankfurter Hinterrangschicht bezwingen zu können.

SpVgg Fürth — FSV Frankfurt 3:1 (2:1). Im großen und ganzen gesehen, wurden in Fürth schwache Leistungen gezeigt. Fürth ging in der vierten Minute durch Schade in Führung, die Appla in der 29. Minute auf 2:0 ausbaute. Erst in der 38. Minute konnte durch Mayer der Anschlußtreffer für Frankfurt erzielt werden. Nach dem Wechsel sank das Niveau zusehends. Appla stellte in der 63. Minute den Schlußstand her. Der gleiche Spieler vergab zwei Minuten vor Schluß die Chance eines Elfmeters, der gehalten wurde.

VfB Mühlburg — München 1890 5:1 (3:0). Die Münchener waren technisch den Mühlburgern jederzeit gleichwertig, jedoch in der Ausnützung der Chancen zu unentschlissen, so daß es nur zu einem Treffer von Pledt reichte. Der Torregler wurde von Mühlburg in der 8. Min. durch Roth eröffnet. Buhtz erhöhte auf 2:0. Nach dem Wechsel kamen die Münchener besser zum Zug und verringerten durch Pledt auf 2:1. Einen Abwehrfehler von Strauß nutzte Buhtz zum dritten Treffer aus, während Traub in kurzen Abständen zwei weitere Tore schießen konnte.

Viktoria Aschaffenburg — SV Waldhof 1:1 (0:1). In einem wenig überzeugenden, meist von den Platzherren diktierten Spiel trennten sich die beiden Unentschieden-Spezialisten 1:1. Beide Vereine erreichten damit ihr sechstes Unentschieden in dieser Saison. Vor 10.000 Zuschauern gingen die Gäste in der 27. Minute durch einen von Lipponer verwandelten Elfmeter in Führung. Kurz nach Wiederanpfiff (47. Min.) glück Budion bei einem Gedränge vor dem Tor aus.

VfR Mannheim — VfL Neckarau 3:2 (0:2). Der VfL Neckarau ging beim VfR Mannheim bis zur Pause mit 2:0 durch 2 Tore von Preschle (4. und 25. Min.) in Führung und erwies sich auch als bedeutend durchschlagskräftiger. Nach dem Wechsel verlor man jedoch in den Fehler, auf Zeit zu spielen, so daß der VfR Mannheim durch raumgreifendes Spiel noch zu einem 3:2-Sieg kam. De la Vigne (50. Min.), Langlotz (63. Min.) und de la Vigne (73. Min.) zeichneten für den Erfolg der Gastgeber verantwortlich.

Bayern München — Schwaben Augsburg 2:0 (0:0). Die Entscheidung fiel erst in den letzten 20 Minuten durch zwei Treffer Seemanns, die Bayern lieferten ein mäßiges Spiel, da ihr Sturm sich in keiner Weise finden konnte. Die Läuferreihe mit dem sehr offensiven Strelitz war der beste Mannschaftsteil. Bei den Schwaben fehlten der Torhüter Süßmann, Struzina als Stopper und Strittmatter im Angriff.

Hoher Leistungsstand unserer Geräteturner

Die letzten Landesmeisterschaften des TB Schwaben in Waldsee

Eigener Bericht

70 Turner und Turnerinnen aus 16 Vereinen beteiligten sich an den Landesmeisterschaften des Turnerbundes Schwaben, die zum letztenmal von der Vereinigung mit Nordwürttemberg in Waldsee durchgeführt wurden. Reibunglos verlief unter der bewährten Leitung von Oberturnwart Frey (Weingarten) die Abwicklung der Meisterschaften an den Geräten. Die zunächst festgesetzte Zahl von je sechs Teilnehmern mußte bei der Jugend auf zehn, bei den Junioren auf neun, bei den Turnern auf zwölf und bei den Turnerinnen auf 15 erhöht werden. Insgesamt sah man hervorragende Leistungen, die erneut bewiesen, daß das Gerätturnen in Südwürttemberg-Hohenzollern auf einem hohen Stande ist.

Ergebnisse

Olympischer Zwickkampf der Turner: 1. Renner, TV Geislingen, 118,5 Punkte; 2. Knorr, TG Schwennigen, 116,9; 3. Schneider, TV Geislingen, 110,85. **Achtkampf der Turnerinnen:** 1. Christian, TSV Urach, 75,10 Punkte; 2. Butscher, TG Biberach, 73,85; 3. Baier, TS Friedrichshafen, 73,3. **Zehnkampf der Jugendturner:** 1. Siegel, TV Weingarten, 92,7 Punkte; 2. Seegal, TV Heddingen, 91,55; 3. Bucke, TV Weingarten, 90,55. **Zehnkampf Juniores:** 1. Knirsch, TV Lödenberg, und Chalton, TV Saulgau, je 92 Punkte; 2. Knappert, TSG Schwennigen, 89,4; 3. Buckenmaier, TG Biberach, 88,65. **Sechskampf Turnerinnen:** 1. Binder, TSV 1878 Ravensburg, 54,1 Punkte; 2. Heindlmann, Turn- und Sportgemeinde Isny, 51,9; 3. Eltrich, TSV Meckenbeuren und Graler, TV Heddingen, je 51,8.

A'so doch Fangio

Neuer Automobil-Weltmeister

Der argentinische Rennfahrer Juan Manuel Fangio gewann am Sonntag auf Alfa Romeo durch seinen Sieg im „Großen Preis von Spanien“ in Barcelona die Weltmeisterschaft 1951.

Fangio lag am Schluß des 442,12 km langen Rennens, das bei herrlichem Wetter auf dem Pedrerns-Kurs bei Barcelona vor rund 300.000 Zuschauern ausgetragen wurde, mit 58 Sekunden vor seinem Landsmann Froilan Gonzales auf Ferrari. Dann folgten die drei Italiener Giuseppe Farina (Alfa Romeo), Alberto Ascari (Ferrari) und Felice Bonetto (Ferrari).

„Spatzen“ auf Höhenflug

Ulm Tabellenerster in der 2. Liga

Wie erwartet, ging es in der zweiten Liga Süd auch diesmal drunter und drüber. Neuer Tabellenführer sind etwas überraschend die Ulmer „Spatzen“ geworden, deren Höhenflug

Spiele und Tabellen

Fußball

1. Liga Süd: Sa.; Bayern — Schwaben 1:0; Mannheim — Neckarau 3:2; So. 1. Fürth — FSV 3:1; Stuttgarter Kickers — Offenbach 4:2; Aschaffenburg gegen Waldhof 1:1; Schweinfurt — Nürnberg 1:3; Mühlburg gegen 1890 München 5:1; Eintracht Frankfurt — VfB Stuttgart 0:0.

1. FC Nürnberg	9	14:5	14:4	FSV Frankfurt	9	12:12	8:10
VfB Stuttgart	9	12:16	13:5	Waldhof	9	12:17	8:10
Mühlburg	9	22:10	13:5	Viktoria	9	12:17	8:10
Eintracht	9	17:11	11:7	VfR Mannheim	9	12:18	8:10
1890 Mün.	9	21:16	11:7	Bayern M.	9	11:13	7:11
Kickers	9	21:18	11:7	Schwaben	9	9:20	4:14
Offenbach	9	19:14	10:8	Schweinf.	9	8:26	4:14
Fürth	9	12:11	10:8	Neckarau	9	10:27	4:14

Südwest: 1. FC Kaiserslautern — Pirmasens 1:2; Neunkirchen — Kreuznach 4:1; Frankenthal — Neundorf 1:4; Engers — Phönix Ludwigshafen 2:2; Worms gegen Weiskau 4:1; Mainz — VfR Kaiserslautern 2:1; Tura Ludwigshafen — Saarbrücken 0:1.

Wormatia	9	23:4	15:3	FC Kaisl.	9	22:11	12:8
Saarbrück	9	20:3	12:0	Pirmasens	9	22:15	11:7
Neundorf	9	22:1	12:6	Tura Ldh.	11	18:18	11:11

West: Horst — Fortuna Düsseldorf 2:2; Dellbrück gegen Erkenschwick 0:0; SW Essen — Hamborn 1:0; Katernberg — Borussia Dortmund 3:1; Rheyd. gegen Preußen Münster 0:2; Meiderich — Schalke 4:1; Aachen — 1. FC Köln 4:1; Leverkusen — RW Essen 1:1.

RW Essen	9	14:11	14:4	Köln	9	17:10	11:7
Aachen	9	23:14	12:5	Schalke 04	9	15:13	11:7
Leverkus.	9	10:12	12:8	Pr. Münster	9	23:15	10:8

Nord: Concordia Hamburg — St. Pauli 1:4; Eintracht Osnabrück — Werder Bremen 2:2; Bremer SV gegen Holstein Kiel 0:1; Arminia Hannover — Hannover 93; Braunschweig — Bremerhaven 1:1; Göttingen — VfL Osnabrück 0:3; Hamburger SV — Lüneburger SK 0:1.

St. Pauli	10	22:18	15:5	Bremerh.	10	21:12	13:7
H. Kiel	9	22:12	14:4	Arminia	10	22:12	12:8
VfL Osn.	10	22:18	13:7	HSV	9	29:18	11:7

2. Liga Süd: Freiburg — Aalen 4:1; Augsburg gegen Kassel 3:1; Feudenheim — Reutlingen 2:3; Wacker München — Pforzheim 0:0; Wiesbaden — Cham 1:1; Straubing — Darmstadt 2:3; Singen — Ulm 0:4; Hof gegen Durlach 3:1; Regensburg — Bamberg 2:1.

Ulm	10	27:12	14:5	Straubing	10	15:17	11:9
Kassel	10	29:13	13:7	Wiesbad.	11	19:19	11:11
Hof	10	20:13	13:7	Feudenh.	11	14:21	11:11
Durlach	11	20:18	13:9	Pforzh.	10	21:18	10:10
Augsburg	11	25:23	13:9	Reutling.	10	19:18	9:11
Cham	10	21:13	12:8	Freiburg	10	15:17	8:12
Bamberg	10	17:18	12:8	Wacker	11	14:22	6:18
Darmstadt	11	23:20	12:10	Singen	10	9:21	4:18
Regensbg.	10	19:13	11:9	Aalen	10	10:40	3:17

1. Amateurliga: Heilbronn — Ebingen 1:0; SC Stuttgart — SC Schwennigen 1:1; Untertürkheim gegen Trossingen 0:1; Sindelfingen — Friedrichshafen 4:0; Kirchheim — Spfr. Stuttgart 3:1; Feuerbach — Eisingen 2:2; Osnöd — Tübingen 2:0; VfR Schwennigen — Böckingen 2:0.

VfR Schw.	9	27:15	17:1	Spfr Stgt.	10	14:17	8:12
Sindelf.	9	31:14	16:2	Uttürkheim	9	16:20	7:11
Un Bock.	10	27:18	16:4	Friedrshaf.	9	10:21	7:11
Kirchheim	9	21:9	15:2	Zuffenh.	10	22:23	7:12
Ebingen	9	17:14	12:6	SC Schw.	11	17:28	7:12
Gmünd	10	18:13	12:2	SC Stgt.	9	15:16	5:13
Ebingen	9	13:9	10:3	Tübingen	10	7:25	3:17
Heilbronn	9	19:20	9:9	Trossing.	11	8:37	3:19
Feuerbach	9	14:21	8:10				

2. Amateurliga: Gruppe IV: Dülbingen — Balingen 1:2; Schramberg — Spaichingen 4:0; Tuttlingen gegen Truchtlingen 7:0; Pfälingen — Mössingen 1:1; Tübingen — Hechingen 5:0; Horb — Rottweil 3:3.

Pfälingen	8	49:8	16:10	Schrambg.	8	19:11	8:8
Tuttling.	10	25:7	16:4	Balingen	8	15:23	7:11
Metzingen	8	19:12	12:4	Mössingen	8	16:31	7:11
Tübingen	10	23:16	12:8	Hechingen	10	10:31	5:11
Truchtlf.	8	26:20	11:5	Rottweil	8	17:28	5:11
Gosheim	9	21:15	10:3	Dülbingen	10	15:21	5:15
Spaiching.	8	21:19	9:9	Horb	10	7:46	1:19

Gruppe V: Sigmaringendorf — Ebingen 1:1; Schwendi — Saulgau ausgefallen.

Handball

Verbandsliga: Odweil — Stuttgarter Kickers 11:6; Sößen — Rietheim 11:8; FA Göppingen — Ravensburg 9:7; Schnaltheim — Altenstadt ausgefallen.

FA Göpp.	9	123:53	18:0	Freudenst.	10	69:108	8:12
Odweil	8	112:58	18:2	Sößen	10	66:96	8:12
Schnalthe	7	81:80	18:3	Kickers	9	77:80	7:11
Tsch Göpp	9	88:82	11:7	Pfälingen	9	70:103	6:12
Zuffenh.	9	71:66	10:8	Ravensbg.	11	87:112	4:19
Altenst.	8	78:81	9:9	Rietheim	9	69:117	1:17

Landesliga Staffel I: Reutlingen — Hofen 9:5; Neulingen — TB Cannstatt 0:2; Eßlinger TSV — TB Eßlingen 5:9; Horkheim — Asperg 0:5; Frankenhof gegen Gmünd 4:7. Staffel II: Lindau — Holzheim 8:12; Wellstetten — Balingen 15:9; Trossingen — Eßlingen 7:9; Geislingen — Tettngang 14:8; Rottweil — Schwennigen 8:18.

Holzheim	10	130:98	16:2	Wellstett.	9	72:70	10:8
Geisling.	10	180:81	14:6	Eßlingen	9	78:70	6:10
Lindau	9	85:85	12:8	Trossingen	9	51:73	6:12
Schwenn.	10	100:88	12:8	Rottweil	10	69:133	4:16
Tettngang	10	81:75	12:8	Balingen	9	49:112	6:16

Hockey

Wiederholungsspiel, Silber- und Vorschlußrunde in Heidelberg: Baden — Württemberg 2:1.

Ringens

Württemberg: Samstag: Feuerbach — Heidenheim 7:1; Stuttgart-Ost — Untertürkheim 3:5; Ebersbach — Oberelsheim 5:3; Göppingen — Schorndorf 6:2; Zuffenhausen — Tuttlingen 1:7; Münster gegen Sößen 4:4.

Tischtennis

Oberliga: SSV Reutlingen — TG Eßlingen 9:4; Eßlingen — Stuttgarter Kickers 1:9; PSV Stuttgart gegen TTC Heilbronn 6:9; TTC Heilbronn — Eßlingen 9:7; Stuttgarter Kickers — SSV Ulm 9:6.

Landesliga Gruppe Süd: Friedrichshafen — TSG Balingen 8:2; TG Schwennigen — Schramberger Tsch. 9:4; Lindenberg — Friedrichshafen 9:4.

Ravensburg ohne Hemmungen

Bei „Frischauf“ Göppingen nur 7:9 unterlegen / Verbandsliga mit kleinem Programm

Eigene Berichte

In Württembergs Handballverbandsliga war der Spitzenreiter Frischauf Göppingen dieses Mal nur ganz knapp der bessere. Der TB Ravensburg hätte in Göppingen beinahe für eine Überraschung gesorgt, zum Schluß ließ es aber doch noch knapp 9:7 für Frischauf, der damit weiterhin ungeschlagen bleibt. Auch der Tabellenzweite VfL Odweil konnte sich über die Stuttgarter Kickers mit 11:6 sicher hinwegsetzen und damit den Frischaufleuten auf den Versen bleiben. Sößen besiegte den TSV Rietheim ebenfalls knapper als erwartet mit nur 11:8 Toren.

FA Göppingen — TB Ravensburg 9:7 (5:4). Der Meister trat zu diesem Spiel mit mehreren Ersatzleuten an, was beinahe eine Niederlage zur Folge gehabt hätte. Die Gäste, die unbeschwert ins Spiel gingen, konnten gut gefallen und das Spiel offen gestalten. Als Göppingen im ersten Spielabschnitt auf 4:2 davongezogen war, gleich Ravensburg binnen weniger Minuten wieder aus. Auch den knappen Pausenvorsprung der Platzherren ließ Ravensburg sofort nach Wiederanpfiff aus. Dann allerdings stellte ein Zwischenstopp das Ergebnis auf 9:5 und damit den Sieg des Meisters sicher. Trotz des starken Endspurts der Gäste kamen sie nur noch auf 9:7 heran, wobei Göppingen allerdings mit der gesamten Mannschaft verteidigen mußte.

Haben Sie richtig getippt?

West-Südblock-Toto:

Alemannia Aachen	— 1. FC Köln	4:1	1
Stuttgarter Kickers	— Kickers Offenbach	4:2	1
Spfr Katernberg	— Borussia Dortmund	3:1	1
Eintracht Frankfurt	— VfB Stuttgart	0:0	0
Tura Ludwigshafen	— 1. FC Saarbrücken	0:1	2
Meldericher SV	— FC Schalke 04	4:3	1
Schweinfurt 05	— 1. FC Nürnberg	1:3	2
Rheydter SV	— Preußen Münster	0:2	2
VfB Mühlburg	— 1890 München	5:1	1
FV Engers	— Phönix Ludwigshafen	2:2	0
Bayern Leverkusen	— RW Essen	1:1	0
Concordia Hamburg	— FC St. Pauli	1:4	2
Nord-Südblock: 2 1 0 0 1 2 0 3 1 1 1			
Neuer-Wette im Bayerntoto: 1 2 1 1 2 0 2 0 1			

Was wird mit Gibraltar?

Millionentourismus / Bohnen und Kichererbsen · Spanische Probleme und große Politik
Von unserem iberischen Korrespondenten Werner Schulz

MADRID. In den breiten Prachtalleen, in den Gärten und Parks der spanischen Hauptstadt fällt das Laub. Und mit den weißen Blättern der Madrider Akazien und Platanen fällt an den freien Böden von Tanger und Lissabon, Zürich und Toulouse die Pesete. Es ist kein katastrophaler Fall, es ist mehr ein Zurückfallen auf den Stand des Frühjahres, aber es ist genug, um recht spürbar zu sein und den Spaniern zu zeigen, daß der Winter seinen Einzug hält und die große Sturmflut der Touristen für dieses Jahr vorüber ist. Die Statistiker der Grenzpolizei haben errechnet, daß in diesem Jahr die Zahl der Touristen die Million bereits weit überschritten hat und bis Jahresende die Rekordziffern von rund ein und einer Viertelmillion erreicht haben wird.

Der Spanier leidet unter diesen Fluktuationen der Devisenstärke nicht. Im Gegenteil. Der hereinbrechende Winter hat ihm eine unerwartete, aber um so erfreulichere Überraschung gebracht. Die Garbanzos und Judias, die Kichererbsen und Bohnen sind rationierungsfrei und billiger, sogar sehr wesentlich billiger geworden. Und was das in Spanien bedeutet, kann sich ein Mitteleuropäer nicht einmal im entferntesten vorstellen. Die Ankündigung der bevorstehenden Gemeindevahlen, ja selbst die Nachricht, daß Senat und Kongreß in Washington einer neuen Hundert-Millionen-Dollaranleihe für Spanien ihre Zustimmung gegeben haben, verblaßten gegenüber den Schaufenstern voller Bohnen und gelber Kichererbsen. Wie manches andere Problem angesichts der Aussichten auf ungekürzte Bohnensuppe an Bedeutung verliert. Die damit verbundene innenpolitische Beruhigung ist unverkennbar. Jedenfalls kann die Regierung die Senkung der Preise für diese beliebtesten aller spanischen Nahrungsmittel als einen sehr wesentlichen Erfolg verbuchen.

Die Ereignisse in Persien und mehr noch in Ägypten sind inzwischen auch in Spanien nicht ohne Auswirkung geblieben. Die offiziellen Beziehungen zu London sind so ziemlich auf dem Gefrierpunkt und es ist nur allzu menschlich, daß nach der jahrelangen, wenig spanienfreundlichen Haltung der britischen Labourregierung, die Schwierigkeiten Englands in den breiten Massen Spaniens ein Gefühl gewisser Schadenfreude hervorrufen, wenn auch unter nachdenklichen Spaniern und in der Presse des Landes sich heute die Stimmen mehren, die offen aussprechen, daß heute jeder weitere Rückzug Englands außerhalb Europas in seinen Zukunftsauswirkungen einen Verlust für die gesamteuropäische

Völkergemeinschaft bedeutet. Im Fall Ägypten ist die Reaktion des kleinen Mannes in der Straße absolut pro-ägyptisch. Ägypten unterhält ein Freundschaftsbündnis mit Spanien, die Madrider Regierung hat zurzeit des gegen sie verhängten diplomatischen Boykotts in Kairo immer Bereitschaft zur Verteidigung ihrer Interessen innerhalb internationaler Organisationen gefunden und, was vielleicht noch wichtiger ist, Ägypten gehört zur islamischen Gemeinschaft, für die Spanien immer weitgehende gefühlsmäßige Sympathien gezeigt hat.

Dazu kommt noch die jahrelange Verbitte- rung gegen die Labourregierung und der Stachel im eigenen Fleisch, Gibraltar. Wer heute den Unterhaltungen in den Straßenbahnen und Cafés Madrids lauscht, wird feststellen, daß die Frage der britischen Felsenfestung plötzlich sehr akut geworden ist. Die Gedankenfolge Abadan, Suez, Gibraltar ist schließlich ja nicht ohne Logik. Auch der spanische Nationalist hat in diesen Tagen wieder das Thema aufgegriffen und einen sehr energischen Vorstoß unternommen. Gibraltar ist spanisch und muß unter allen Umständen wieder spanisch werden! Die Parole fand in der Bevölkerung stärkstes Echo und die Madrider Regierung würde, wenn sie heute die Ansprüche auf Gibraltar geltend machen wollte, das Land geschlossen hinter sich haben.

Wenn die Regierung General Franco bisher offiziell geschwiegen hat, so dürfte das auf den Wunsch zurückzuführen sein, nicht die gegenwärtigen Verhandlungen mit den USA zu stören und vielleicht auch auf die Erwägung, daß eine Forcierung der früher oder später unvermeidbaren Lösung dieses Problems die Wahlposition Churchills, der in Spanien sehr starkes Prestige genießt, komplizieren oder schädigen könnte. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Rückgliederung Gibraltars als Punkt Nr. 1 auf dem außenpolitischen Programm Spaniens steht. Die spanische Machtstellung im Süden Europas ist aber im Laufe des letzten Jahres so gestärkt worden, daß Madrid wahrscheinlich eher auf das Wohlwollen Londons als London auf das Madrids verzichten könnte. England wird — so kalkuliert man in Madrid — einsehen müssen, daß gute Beziehungen zu Spanien für das Empire weit wertvoller sind als ein unter heutigen Umständen zum großen Teil wertlos gewordener befestigter Felsen, der durch die Schaffung amerikanischer Stützpunkte im iberischen Raum sowieso seinen Sinn verlieren würde.

Das Wahrzeichen Münchens

MÜNCHEN. Der „Alte Peter“, der Turm der ältesten Kirche Münchens — für die Einheimischen noch mehr als die Frauenkirche das Wahrzeichen ihrer Stadt — wurde am Sonntag nach dem Wiederaufbau feierlich eingeweiht. Private Spenden aus München und der „Schwesterstadt“ Cincinnati hatten den Wiederaufbau des 32 m hohen Turmes ermöglicht, der 1944 ein Opfer der Bomben geworden war. In einem vom Oktoberfest noch übriggebliebenen Bierzelt auf der Theresienwiese wurde die bayerisch-amerikanische Gemeinschaftsleistung gebührend gewürdigt, und das Pausenzeichen des Bayerischen Rundfunks, das aus dem Anfang des Liedes von der Münchener Gemütlichkeit „So lang der Alte Peter ...“ besteht, kann nun ergänzt werden; es hörte nämlich seither mit dem „Pe“ auf.

Rechte und Pflichten

FRANKFURT. Auf die Preisfrage „Wie können in unserem Volk demokratisches Bewußtsein und tätige Anteilnahme an öffentlichen Angelegenheiten geweckt werden?“ gingen beim Bund für Bürgerrechte in Frankfurt 2364 Antworten ein. Die beiden ersten Preise zu je 1500 DM erhielten Rektor Franz Thoma

Das ist die Diktatur!

Wiederaufführung der „Lederköpfe“ von G. Kaiser

Auf der Suche nach dem Zeistück, das Wesentliches zu unserer jüngsten Vergangenheit aussagen hat, zitierte der junge Dramaturg des Stadttheaters Pforzheim, Franz Peter Wirth, den Geist Georg Kaisers, indem er dessen Schauspiel „Die Lederköpfe“ inszenierte. Im Jahr 1928 uraufgeführt, löste das Stück damals zwar eine lebhaft Diskussion aus, verschwand aber wieder von den Spielplänen. Inzwischen jedoch hat es durch unser politisches Erleben eine Aktualisierung erfahren, wie sie bei seiner Uraufführung nicht vorzuzusehen war, und das damals Unfaßbare ist heute faßbar geworden. Unmittelbar nach dem Kriege aufgeführt, hätten „Die Lederköpfe“ in ihrer furchtbaren Anklage gegen machtbesessene Tyrannen sicherlich ein noch stärkeres Echo in aufbruchsbereiten Herzen gefunden als heute, andererseits ist es nun eher möglich, das überzeitlich Gültige als solches zu erkennen und in ihm nicht eine tagesgebundene Tendenz zu erblicken.

Um es vorweg festzustellen: Die stark beachtete Pforzheimer Erstaufführung war wirkungsvoll und eindrucksvoll. Die von dem neuen Intendanten Franz Otto ins Leben gerufene Studiobühne, die hier zum erstenmal vor die Öffentlichkeit trat, holte aus dem Stück heraus, was herauszuholen ist. Georg Brand als Basileus, Inzeborg van Dyk als dessen Tochter, Alwin Michael Ruetter als Feldhauptmann, Franz Huck als Stadthauptmann, Joachim Fontheim als Truppführer und Bernhard Haag als Arzt wurden voll und ganz den vom Autor stark typisierten Rollen gerecht. Auch den Bewegungsschwerer „Meuterer“ wußte Franz Peter Wirth eindrucksvoll einzusetzen. Wenn trotz dieser ausgezeichneten Leistungen von Darstellern und Regie noch Wünsche offenblieben, so liegt dies sicher am Stück selber. In schroffer Schwarz-Weiß-Zeichnung sind die handelnden Personen festgelegt, als einziger macht der Feldhauptmann, der durch zweckdienliche Selbstverstellung entstandene erste „Lederkopf“, eine Wandlung durch: die Tochter des Basileus, um deren Besitz willen er die Würde seines Menschenantlitzes zerstört hat, führt ihn zur wahren Menschlichkeit und bewegt

aus Bremerhaven und der Journalist Egon Jameson aus Bad Soden bei Frankfurt. Thoma schilderte praktische Beispiele aus seinem Schulparlament, während sich Jameson werbeteknisch mit den Methoden der Meinungspflege in der Demokratie auseinandersetzte. In vielen Einsendungen kehrten die Vorschläge wieder, mit Hilfe von Quizfragen, Toto und Wahlwetten das öffentliche Interesse an politischen Tagesfragen zu wecken. Auffallend hoch ist der Prozentsatz der Einsendungen jugendlicher und die Beteiligung aus Berlin und der Sowjetzone.

Wegen Geislerschießungen

BORDEAUX. Im Kriegsverbrecherprozeß gegen ehemalige Angehörige der SS-Division „Das Reich“ verurteilte ein französisches Kriegsgericht in Bordeaux am Samstag den Hauptangeklagten, den früheren SS-Obersturmbannführer Dusenschön, zu lebenslangem Zuchthaus. Den ehemaligen SS-Soldaten wurde der Prozeß gemacht wegen Mithilfe zu Mord, zu Plünderung und zu Brandstiftung bei Operationen gegen Widerstandsgruppen im Departement Lot et Garonne im Jahre 1944. Obersturmbannführer Dusenschön war auch der Geislerschießung angeklagt. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt.

ihn, sich gegen das grausam vernichtende System der Tyrannis, dem er bis dahin gödient hatte, aufzulehnen — ein für Georg Kaiser bezeichnender Zug, von seinen Frauengestalten einen bekehrnden, wandelnden Einfluß ausgehen zu lassen. Die bestimmenden Pole des Stücks, auf der einen Seite die schrankenlose, machthungrige, zerstörende Despotie, die in den Untertanen nur Werkzeuge ohne individuelles Geschick, nur „Lederköpfe“ sehen will, auf der andern Seite die Kraft reiner und heifer Menschlichkeit, stehen sich in Vater und Tochter gegenüber, und in straffen Dialogen wird in knapper Form Entscheidendes über das Wesen beider ausgesagt. Die Schwäche des Stücks liegt nicht in dem, was gesagt ist, sondern darin, daß noch weit mehr zu sagen wäre, daß nicht alle dramatischen Mittel ausgenutzt sind, das Verhängnis noch drückender, die Wandlung noch tiefer zu gestalten, den Knoten noch sorgfältiger zu schürzen. Die Wucht der Tragik zerpufft in einem mit Windeseile herangeführten Happy-end — sofern man die Besetzung der Tyrannis als ein solches bezeichnen will.

Man wird gespannt sein dürfen, ob nach der Pforzheimer Wiederentdeckung die deutsche Bühne in ihrer Allgemeinheit dieses Drama, das sowohl für unsere Zeit Gültiges aussagen hat, ihrem Publikum zur Diskussion stellen wird. ah.

„Schicksal und Zufall“

Wir wissen, daß in unserer Welt neben dem Logisch-Gesetzhaften auch das Zufällige, der Zufall steht. Oft ist es gerade der Zufall, der uns einsehen läßt, in welcher eigenartigen Situation wir uns befinden: Eine Erkenntnis, die im Denken der Naturvölker, aber auch der höher entwickelten noch eine große Rolle spielt. Teils in Verbindung, teils in polarem Spannungsverhältnis zum „Zufall“ stehen die bei allen Völkern vorhandenen mythologischen, auch ethischen Vorstellungen vom „Schicksal“, die der frühere Professor der Philosophie und Psychologie an der Universität Berlin, Richard Müller-Freienfels, in seinem neuesten Buch untersucht. „Schicksal und Zufall“ (Wiss. Editions-gesellschaft, Berlin, 226 S.).

Schicksal und Zufall zu beeinflussen, war zu alten Zeiten das große Anliegen des „magischen“

Ohne „geschäftstüchtige Manager“

DFB will Profi-Fußball unter eigene Regie nehmen / Doch keine Entscheidung gefällt

Die Jahrestagung des Deutschen Fußballbundes konnte nach nur einwöchiger Dauer bereits am Samstagmittag beendet werden. Nachdem am Vortag die gesamte DFB-Bundesversammlung mit Dr. Pecco Bauwens an der Spitze verschiedene Anträge der Regionalverbände zur Debatte, die jedoch in erstaunlicher Schnelligkeit und Einmütigkeit behandelt werden konnten. Neben einer neuen Geschäftsordnung, Rechtsordnung, Finanzordnung und Schiedsrichterordnung wurde die bereits im Vorjahr ausgearbeitete Satzung des DFB angenommen und tritt damit in Kraft.

Die neue Jugendspielordnung sieht folgende Klassen vor: Klasse A 16-18 Jahre, Klasse B 14-16 Jahre, Klasse C 12-14 Jahre und Klasse D 10 bis 12 Jahre.

Auf Antrag des Westdeutschen Fußballverbandes (WFV) wurde der Vertragsspielerausschuß in einer bei einer Enthaltung einstimmig angenommenen Entscheidung beauftragt, bis zum 1. März 1952 dem DFB-Beirat eine Denkschrift über das Problem des Berufsspielertums (Professionalismus) einzureichen. In der Entscheidung kommt zum Ausdruck, daß der DFB bereit und verpflichtet ist, einen kommenden Professionalismus in seine Organisation einzuschließen. Es müsse mit allen Kräften verhindert werden, daß der Profifußball von sportfremden geschäftstüchtigen Managern organisiert wird.

Nach einer ebenfalls einstimmig angenommenen Resolution sollen mit Beginn der Spielzeit 1952/53 die Amateurmanschnften der Vereine, die auch über eine Vertragsspielermanschnft verfügen, die Berech-

tigung erhalten, an den Amateurmanschnften teilzunehmen. Diese Regelung soll für den Bereich des WFV und für Berlin erst mit Beginn der Spielzeit 1953/54 in Kraft treten.

Eine weitere Entscheidung beauftragt den DFB-Vorstand, dem Beirat bis zum 1. März 1952 einen Bericht über die etwaige Aufnahme der Betriebs- und Firmensportvereine in den DFB vorzulegen.

Außerdem wurde der Vorstand gebeten, im Interesse der Vereine zu erwirken, daß Rundfunkübertragungen von sportlichen Großveranstaltungen (Landesspiele, Meisterschaftsspiele, usw.) möglichst nicht während der eigentlichen Spielzeit stattfinden. Am zweckmäßigsten sei die Wiedergabe einer Sendeaufnahme in den Abendstunden.

DSB für Ost-West-Verkehr

Die Präsidialsitzung des deutschen Sportbundes in Hamburg faßte nach eingehender Beratung wirtschaftlicher Fragen die Entscheidung, innerhalb des Sports über die Landesverbände und Landesfachverbände eine Verteilung von Totomitteln in ausreichendem, ständigem Finanzmaß zu zugunsten des DSB und seiner Fachverbände beschließen durchzuführen. Nach den Erklärungen des Vorsitzenden Baume, will der DSB im Sportverkehr mit der Sowjetzone eng mit dem NOK zusammenarbeiten. Die politische Neutralität müsse dabei oberstes Gebot sein. Obwohl der DSB einen lebhaften Austausch über die Zonengrenze anstrebt, legt er Wert darauf, daß die Einhaltung der Stuttgarter Beschlüsse vorher garantiert wird.

Zwei deutsche ko-Siege in Teheran

Schah von Persien beim Boxländlerkampf der Amateure / Sicherer 13:7-Sieg Deutschlands

Mit 6 Siegen, 2 Niederlagen und einem Unentschieden gelang der Auswahlstaffel des deutschen Amateurboxverbandes ein beachtlicher 13:7-Erfolg gegen die persische Nationalmannschaft in Teheran. Zwei der deutschen Siege wurden durch k.o. erzielt. Die junge persische Nationalstaffel stellte sich von Anfang an gut auf die deutsche Taktik ein. Im ersten Gang gab es im Fliegengewicht einen Sieg des Deutschen Meisters Edgar Basel, der seinen Gegner klar auspunkete. Im Bantamgewicht dagegen mußte sich der Dörseldorfer Deutsche Meister Egon Schildan dem besseren Können Mikkas beugen. Im Federgewicht hatte der Deutsche Meister Manfred Bieber Mühe, gegen Aghassi des Unentschieden zu halten. Nach diesem 3:3-Stand ging die deutsche Staffel durch Punktstöße der Deutschen Meister Grabarz im Leichtgewicht und Schilling im Halbwelter, die beide einwandfrei überlegen waren, mit 7:1 in Führung. Im Weltengewicht mußte Fritz Bihler eine verdiente Niederlage durch

Georg Isabog hinnehmen. Auch im Mittelgewicht gab es durch Baklan gegen Helmut Jocke einen Punktstöß für Persien. Nach diesem 7:7-Stand setzten die Deutschen alles auf eine Karte. Dem ersten k.o.-Sieg des Abends errang Günther Sladky im Mittelgewicht, dann schlug Helmut Pflermann im Halbschwergewicht den Perser Jamali einwandfrei nach Punkten und schließlich knockte Edgar Dorgas, der Europameisterschaftsteilnehmer im Schwergewicht, den talentierten Perser Zedegani in der zweiten Runde aus und stellte den 13:7-Endstand für Deutschland her.

20 000 begeisterte Zuschauer, unter denen sich auch der Schah von Persien mit seinem Gefolge befand, drängten sich in der beängstigend kleinen, für 5000 Personen vorgesehenen Sportarena, um die erste internationale Boxsportveranstaltung in der persischen Hauptstadt mitzuerleben. Ein zweites persisches Team trifft heute auf die deutsche Nationalmannschaft.

Rekorde purzeln am laufenden Band

NSU hat mit 25 Weltrekorden die schnellsten Motorräder der Welt

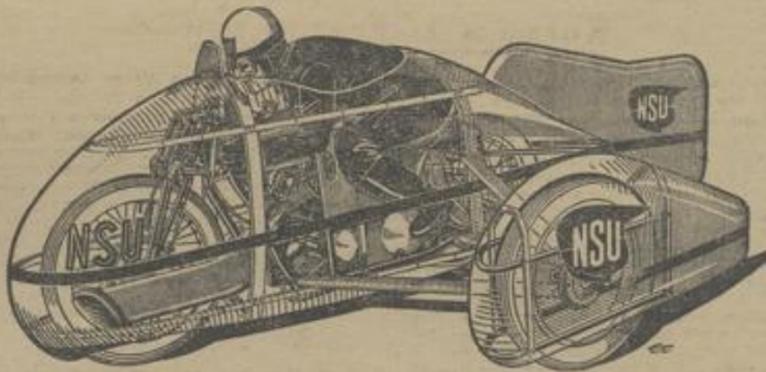
„Herz und Böhm fahren wie die Teufel“ oder „NSU läßt bei München-Freimann Rekorde purzeln“ oder „Herz — zweimal Trumpf-As“ oder „Herz vier Kilometer schneller als Sandt!“ — Hermann Böhm, schnellster Seitenwagenfahrer“ oder „Böhm rast mit der NSU-Seitenwagen-Maschine 240 km/st.“, so meldete der Draht in alle Welt. Meist wurden der NSU-Werke Rekordleistungen auf der ersten Politik-Seite placiert, ein Zeichen, wie hoch man die Auswirkungen deutscher Werkmannsarbeit schätzt. Genau vermerkt klag warte NSU wieder mit Weltrekorden auf, als sich in Frankfurt eine Motor-Ausstellung in den Mittelpunkt schob. Es ist klar, daß die NSU-Rekordmaschinen nun dort dauernd dicht umlagert sind. Die neuen Weltrekorde, über die wir in einem Teil unserer Samstagausgabe schon berichtet haben, waren folgende:

Seitenmaschinen: bis 350 ccm: ein Kilometer mit stehendem Start: Wilhelm Herz 146 km/st; eine Meile mit stehendem Start: Wilhelm Herz 164 km/st; bis

500 ccm: ein Kilometer mit stehendem Start: Wilhelm Herz 164 km/st; eine Meile mit stehendem Start: Wilhelm Herz 184 km/st.

Seitenwagen: bis 250 ccm: ein Kilometer mit stehendem Start: Hermann Böhm 217 km/st; eine Meile mit stehendem Start: Hermann Böhm 234 km/st; bis 300 ccm: ein Kilometer mit stehendem Start: Hermann Böhm 240 km/st; eine Meile mit stehendem Start: Hermann Böhm 247 km/st; ein Kilometer mit stehendem Start: Hermann Böhm 137 km/st; eine Meile mit stehendem Start: Hermann Böhm 137 km/st.

Wagen: bis 500 ccm: ein Kilometer mit stehendem Start: Ferdi Lehder 261,5 km/st; eine Meile mit stehendem Start: Ferdi Lehder 254,3 km/st; fünf Kilometer mit stehendem Start: Ferdi Lehder 256,5 km/st; zehn Kilometer mit stehendem Start: Ferdi Lehder 249,2 km/st; bis 350 ccm: ein Kilometer mit stehendem Start: Georg v. Opel 213 km/st; eine Meile mit stehendem Start: Georg v. Opel 212 km/st; zehn Kilometer mit stehendem Start: Georg v. Opel 193 km/st. (ist)



Das ist die NSU-Weltrekordmaschine, mit der Hermann Böhm den absoluten Seitenwagenrekord angriff. Die Stromlinienverchaltung der Maschine entspricht weitgehend jener Karosserie, mit der Wilhelm Herz den absoluten Motorradweltrekord aufstellte

Menschen; dieser sog. primitive Mensch glaubt Mittel zu besitzen, wie Opfer, Amulette, Orakel, Gebet und Zaubersprüche, durch die er das Schicksal und den Zufall sich gefügig machen will. Immer wurde es als notwendig erachtet, tätig auf die Welt und ihr Geschehen einzuwirken. Müller-Freienfels geht von dieser mythologischen Vorstellung aus und untersucht, wie weit das Natur- und Kulturgehehen vom Standpunkt der heutigen Wissenschaft als vorausbestimmt und voraussehbar gelten kann. Er versucht den Nachweis, daß die Begriffe Schicksal und Zufall nicht als „belanglose Nebensächlichkeiten“ zu betrachten sind. In neuester Zeit werden auf allen Wissensgebieten Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten erschlossen, die früher unbekannt waren.

Dennoch bleibt die Sonderstellung des Zufälligen und Schicksalhaften bestehen — auf Grund dieser „wissenschaftlichen“ Erörterung außerwissenschaftlicher Probleme“ erkennen wir aufs neue, daß die rationale Wissenschaft nicht ausreicht, um außerrationale Geschehnisse zu erklären und zu enträtseln. Man muß, das sei gesagt, den Blick von den Zweckbegründungen off lösen; erst dann ergeben sich Deutungen, die Schicksal und Zufall im Ganzen der jeweiligen Kultur sinnvoll verankert erscheinen lassen. — Im 2. Teil erörtert der Verfasser „die anscheinende Absichtlichkeit im Schicksal des einzelnen“ an Hand einer Reihe nachdenklicher Ergebnisse aus seinem eigenen Leben. Eine wertvolle Bereicherung des kulturkundlichen Schrifttums. wn.

Kulturelle Nachrichten

Die Pforzheimer Lehrerschaft spricht sich in einer am Samstag veröffentlichten Entscheidung nachdrücklich für die Beibehaltung der christlichen Gemeinschaftsschule bzw. Simultanschule und gegen jede einseitige konfessionelle Lehrerbildung aus, die auch im Interesse des inneren Schulfriedens abzulehnen sei. Die christliche Gemeinschaftsschule bestehe nach der geltenden Verfassung zu Recht und ihr Ideenbereich sei durch die Lehrer in keiner Weise gefährdet.

Der Arzt Dr. Walter Landauer, der dem Präsidium des Deutschen Ärztes und dem Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer

angehörte, ist in der vergangenen Woche im Alter von 41 Jahren gestorben. Dr. Landauer galt als einer der besten Kenner des deutschen Kasernarztes.

Die zweite wissenschaftliche Arztetagung in Nürnberg, auf der etwa 35 in- und ausländische Mediziner drei Tage lang über neueste Erkenntnisse und Forschungsergebnisse berichteten, wurde am Sonntag beendet. Unter dem Referenten der Tagung, die von etwa tausend Ärzten besucht war, befand sich auch Nobelpreisträger Prof. Dr. Gerhard Domagk, Wuppertal, der über die „Chemotherapie der Tuberkulose“ sprach.

Der Indologe der Marburger Universität, Prof. Dr. Johannes Nobel, ist auf Einladung des Direktors der „International Academy of Indian Culture“ in Nagpur nach Indien abgereist, wo er zusammen mit anderen Fachgelehrten eine Neuausgabe der Indischen Literatur vorbereiten soll.

Für den Bücherfreund

Rückkehr nach Ninive
Jiri Mucha; Rückkehr nach Ninive. S. Fischer Verlag, Frankfurt 1951.

Der Titel ist irreführend, aber das Buch ist so gut, daß man das völlig vergißt. Es ist der erste Roman des Autors in deutscher Sprache und 1950 auf weitere Werke neuigler werden. — Ein junger Tscheche kehrt von fernen Kriegsschauplätzen in seine Prager Heimat zurück, begegnet dort seiner Jugendliebe, die auf ihn gewartet hat und die er nicht mehr liebt. Er heiratet sie, um ein Verbrechen zu sühnen, das er im Kriege beging und zerstört sie durch sein Geständnis. Das klingt reißerischer, als es ist, denn das Buch beeindruckt gerade durch die einfachen Mittel und die klare und starke Sprache, mit denen der Verfasser das Schicksal der Kriegsgeneration und den Einbruch der ungeheuerlichen Zeit in das Leben des Einzelnen schildert. Es geht ihm um die Verantwortlichkeit des Menschen vor sich selbst, und die Art, wie er die Reaktionen seines Helden (das Buch ist in der Ich-Form geschrieben) auf die Ereignisse des Krieges beobachtet und seine Gedanken und Handlungen sezert, ist sehr slawisch, dämpfend und von nachhaltigem Eindruck. —

Bitte an die Post: Schönere Briefmarken

Die Postwertzeichen-Ausstellung 1951 eröffnet

Stuttgart. Ministerpräsident Dr. Maier eröffnete am Samstag im Landesgewerbemuseum in Stuttgart zur zahlreichen Philatelisten aus dem Bundesgebiet und ausländischen Gästen die württembergische Postwertzeichenausstellung 1951.

Die Ausstellung wird, wie bereits berichtet, vom Landesverband der Württ. Philatelistenvereine aus Anlaß des 100. Geburtstags der ersten württembergischen Briefmarke veranstaltet, die am 15. Oktober 1851 herausgegeben wurde. Mit der Ausstellung wird das 65jährige Jubiläum der ehemaligen Stuttgarter Privatpost gefeiert, die am 11. November 1886 von dem Stuttgarter Kaufmann Wilhelm Leopold gegründet wurde und bis 1900 bestand.

Der Vorsitzende des Württ. Landesverbandes der Philatelisten, Dr. Albert Maier, hat in seiner Begrüßungsansprache die Bundespost, sie möge bald schöne Briefmarken herausgeben, mit den derzeitigen Marken könne Deutschland im Ausland keine Ehre einlegen. Der Präsident der Oberpostdirektion Stuttgart, Dr. Heinz Höner, der die Grüße des Bundespostministers überbrachte, erwiderte, den deutschen Künstlern sei es noch nicht gelungen, allseits anerkannte Entwürfe für neue Briefmarken zu schaffen. Ministerpräsident Dr. Maier sagte in seiner Ansprache unter dem Gesicht der Zuhörer, Dr. Höner solle dem Bundespostminister mitteilen, daß nicht er, der Ministerpräsident Maier, sondern der Dr. Albert Maier das Bundespostministerium angegriffen habe.

Die Ausstellung, auf der u. a. auch fernmeldetechnische Geräte der Bundespost gezeigt werden, bleibt bis zum 4. November geöffnet.

3000 beim DAG-Berufswettkampf

Stuttgart. An den Berufskämpfen der Deutschen Anstellengewerkschaft, die am Sonntag im gesamten Bundesgebiet stattfanden, haben sich im Bezirk des Landesverbandes Württemberg-Baden der DAG, der die Länder Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern umfaßt, rund 3000 kaufmännische Lehrlinge und Angestellte im Alter von 15-21 Jahren beteiligt. Die in sieben Berufsgruppen und vier Leistungsklassen eingeteilten Wettkampfteilnehmer mußten innerhalb vier Stunden Aufgaben in Buchhaltung, im Rechnen, im Schriftverkehr sowie Situationsaufgaben lösen, wie sie sich aus der täglichen kaufmännischen Praxis ergeben. Durch die Beantwortung schriftlicher Fragen mußten die jungen Angestellten außerdem ihr staatsbürgerliches Wissen beweisen. Die Überlösung der Aufgaben wird etwa acht Tage dauern. Die besten Leistungen werden mit Preisen beehrt. Die 12 Landesieger aus den 11 Bundesländern und Westberlin werden Bundespräsident Heuß vorgestellt werden.

„Bestie in Menschengestalt“

Stuttgart. Zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust wegen gefährlicher Körperverletzung in elf Fällen und Aussagerpresung in Tatenheit mit gefährlicher Körperverletzung in vier Fällen hat das Stuttgarter Schwurgericht am Samstag den ehemaligen Lagerleiter im KZ-Lager Flossenbürg, Wilhelm Reitenmaier, verurteilt. Wegen zahlreicher weiterer Delikte, darunter

vier Anklagen der gemeinschaftlichen Tötung, wurde er wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Reitenmaier, krimineller Häftling und Lagerältester in Flossenbürg von 1939 bis 1951, wurde als eine „Bestie in Menschengestalt“ bezeichnet, der seine Mithäftlinge brutal mißhandelte und darin oft die SS übertraf.

Rund 70 Zeugen, darunter der kommissarisch vernommene SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher, der in Flossenbürg inhaftiert war, bestätigten vor Gericht diesen Eindruck. Da Reitenmaier auch während der mehrwöchigen Verhandlung keine Reue zeigte, wurden Untersuchungs- und Internierungszeit nicht auf die Strafe angerechnet.

Herauffallende Steine erschlagen eine Frau

Stuttgart. Ein schweres Einsturzungsereignis ereignete sich am Freitagmittag an der Stuttgarter Neuen Weinsteine. Aus dem Dachgesims eines Hauses lösten sich aus bisher noch ungeklärten Gründen die Steine in einer Breite von fast 18 m und stürzten etwa 30 m in die Tiefe. Eine vor-

übergehende 68jährige Frau wurde von einem Stein so schwer getroffen, daß sie auf der Stelle tot war.

Hohe Fremdenziffern

Stuttgart. Der sommerliche Fremdenverkehr in Gesamtwürttemberg war dieses Jahr um 22 Prozent höher als 1950, die Zahl der Ausländerbesuche allein um 62 Prozent.

10 Kilometer Telefondraht abmontiert

Aalen. Ein ungewöhnlich freches Bubenstück fand dieser Tage vor dem Jugendgericht in Aalen seine Sühne. Eine mehrköpfige jugendliche Diebesbande montierte im Mai und August dieses Jahres in der Umgebung von Wasseralfingen über 10 Kilometer Telefonleitungen ab. Unter dem Kommando ihres 17jährigen Anführers stiegen die Täter an den Leitungsmasten hoch und zwickten die Kupferdrähte mit einer Beißzange ab. Andere rollten die Drähte auf und schafften sie in ein Versteck im Walde. Später brachten die Diebe ihre Beute zu verschiedenen Altmetallhändlern. Der Fernsprechnetzbetrieb war für längere Zeit unterbrochen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf über 3000 DM. Alle Angeklagten wurden zu Jugendgefängnis zwischen 6 Monaten und 3 Jahren verurteilt.

Aus Südwürttemberg

80 Prozent der Kriminalfälle aufgeklärt

Tübingen. Nach Feststellung des Landeskriminalgrenzamtes Tübingen wurde im vergangenen Jahr in Württemberg-Hohenzollern durch 35 000 Straftaten ein Schaden von 6,85 Millionen DM verursacht. Ein Drittel der Verluste (2,27 Millionen DM) entstand durch Brandstiftungen. Die Einbußen durch Betrügereien beliefen sich auf 990 000 DM. Weiter gingen u. a. durch Kraftfahrzeugdiebstähle 805 000 DM, durch einfache und schwere Diebstähle zusammen 1 385 000 DM verloren.

Die Polizei konnte im vergangenen Jahr über 29 000, also 79,5 Prozent der bekanntgewordenen Straftaten aufklären. Die Aufklärungsziffer bei Mord- und Totschlagsdelikten, bei Körperverletzung mit und ohne Todesfolge, bei Abtreibung, bei Betrugs- und Hehlereifällen und Wirtschaftsvergehen betrug 90 Prozent. Andererseits konnten 29 Betrugs- und Erpressungsdelikte nur 61, also 47,3 Prozent aufgeklärt werden.

76 Einbrüche in Gasthäusern

Tübingen. Einem in Stuttgart verhafteten Einbrecher, der sich ausschließlich auf Gasthäuser „spezialisiert“ hatte, konnten nach einer Mitteilung des Landeskriminalgrenzamtes Tübingen, 59 Gasthauseinbrüche in Württemberg-Baden und 26 in Württemberg-Hohenzollern nachgewiesen werden. In Nordwürttemberg hatte er 4000 DM, in Südwürttemberg 700 DM erbeutet.

Wer kennt das Fahrzeug?

Tübingen. Am Donnerstag, 25. Oktober, wurde ein Maschinenarbeiter aus Sulz a. N. vor seiner Wohnung in der Horber Straße in schwer verletztem Zustand im Straßengraben aufgefunden. Der Mann ist kurz darauf verstorben. Aus den Begleitumständen kann geschlossen werden, daß der Verunglückte vermutlich von einem Lastkraftwagen angefahren worden ist. Die Bevölkerung wird gebeten, Wahrnehmungen, die in

Zusammenhang damit zu bringen sind, dem Landeskriminalgrenzamt Tübingen oder einer sonstigen Polizeidienststelle mitzuteilen.

Kassenärzte tagten

Tübingen. An einer Tagung der Kassenärztlichen Vereinigung für Württemberg-Hohenzollern, die am Sonntag in der Universität Tübingen stattfand, nahmen rund 500 Ärzte aus dem ganzen Land teil. Der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung, Dr. Biehl, Rotweil, referierte über ein neues in Vorbereitung befindliches Sozialgesetz, das u. a. die Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen regeln soll. Aus der Aussprache war ersichtlich, daß die Kassenärztliche Vereinigung, die das Gesetz begrüßt, in dieser Frage nicht der Zustimmung aller ihrer Mitglieder sicher ist. Vor allem die im Hartmannbund zusammengeschlossenen Ärzte sehen in dem neuen Gesetz die Gefahr, daß dadurch einer wahren Reform des Krankenkassenwesens der Boden entzogen wird.

Einstellung von Ingenieuren

Tübingen. Die Oberpostdirektion Tübingen stellt anfangs 1952 eine Anzahl Ingenieure der Fernmelde- oder Elektrotechnik als Nachwuchskräfte für den gehobenen Fernmeldedienst ein. Über die Einstellungsbedingungen erteilen die Postämter Auskunft.

Jagdhundeprüfung in Freudenstadt

Freudenstadt. Württemberg habe früher die besten Jagdhunde gezüchtet und wolle jetzt an dieser Tradition wieder anknüpfen, erklärte Oberlandforstmeister Maier, Tübingen, bei einer Schweifprüfung für Jagdhunde in Freudenstadt. Es fehle heute nicht nur den Forstbeamten, sondern den Jägern ganz allgemein ein guter Gebrauchshund. Deshalb sei eine enge Zusammenarbeit zwischen Forstbeamten und Privatjägern im „Verein zur Züchtung und Prüfung kleiner Jagdhunderassen“ zu befürworten. Der Verband hat in diesem Jahr neben der Schweifprüfung in Freudenstadt, die jährlich wiederholt werden soll, eine Vollgebrauchsprüfung in Riedlingen abgenommen.

Neuwahl des Verbandsvorsitzenden

Sigmaringen. Der Verband der Heimatvertriebenen in Württemberg-Hohenzollern hält am 3. und 4. November im Rathaus in Balingen eine Sitzung seines erweiterten Rates ab, um nach dem Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden, Regierungsdirektor Dr. Erwin Kautz, die Neuwahl des Verbandsvorsitzenden vorzunehmen. Die Kreisvertrauensratsvorsitzenden werden außerdem erneut über die Gründung einer eigenen Baugenossenschaft der Heimatvertriebenen in Württemberg-Hohenzollern beraten.

Wohnungsbaunotabgabe gefordert

Ravensburg. Die Einführung einer Wohnungsbaunotabgabe forderte der Verband württembergischer Wohnungsunternehmungen am Samstag auf seinem Verbandstag 1951 in Ravensburg. In seiner Entschliessung weist der Verband, in

Aus Baden

Gewissenloser Kraftfahrer

Karlsruhe. In Karlsruhe wurden zwei Personen durch das Verhalten eines angeklungenen Kraftfahrers, der überdies keinen Führerschein besaß, schwer verletzt. Der Fahrer fuhr zunächst beim Überholen einen Radfahrer an, der auf die Straße geschleudert wurde, stieß dann ein abgestelltes Kraftfahrzeug um, überfuhr anschließend ein 8jähriges Mädchen und landete dann an einer Hauswand. Der Radfahrer und das Kind wurden schwer verletzt. Der betrunkene Fahrer blieb unverletzt und versuchte zu entfliehen. Bei der Festnahme stellte sich heraus, daß ihm im Sommer dieses Jahres wegen Verschulden eines Unfalls der Führerschein entzogen worden war.

Kinderhände auf heißer Herdplatte

Achern. Zwei Frauen aus Achern, Kreis Bühl, wurden wegen Kindesmißhandlung zu je acht Wochen Gefängnis verurteilt. Die beiden Angeklagten, eine Witwe und eine von ihrem Mann getrennt lebende Frau, hatten die Kinder der einen Frau, zwei Jungen im Alter von acht und elf Jahren, auf das grausamste mißhandelt. Die Kinder wurden geprügelt, daß sie nicht mehr sitzen konnten. Außerdem mußten sie als besondere Strafe ihre Hände auf die heiße Herdplatte drücken, so daß sie tagelang mit Brandwunden herumliefen. Nachbarn machten die Polizei auf das Treiben der Frauen aufmerksam, worauf Beamte die beiden sofort festnahmen und die Kinder in ein Heim gaben.

Munitionsschrott darf nicht gesammelt werden

Freiburg. Bei der Suche nach Altmetall hatte ein Mann aus Freiburg einen 16 Zentimeter langen Sprengkörper gefunden. Als er zur Prüfung des Metalls mit einem Magnet daran entlangschlich, explodierte die Granate, so daß der Mann mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Bei Tauberbischofsheim wurde ein 16jähriger Junge schwer verletzt, als eine Granate, mit der er spielte, explodierte. Ein Freund des 16jährigen, der in der Nähe stand, erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Diesem Jungen hatte vor einigen Jahren ein explodierender Sprengkörper beide Hände weggerissen.

Das badische Ministerium des Innern warnt alle Altmetallhändler erneut davor, die Schrottkaktion nicht auch auf das Sammeln von Munitionsschrott auszudehnen. Das Sammeln von alter Munition wird schwer bestraft.

Neue Vorschläge zur Regelung der Beichenjagd

Freiburg. Die badische Regierung hat der Schweizer Gesellschaft in Bonn Vorschläge über eine Regelung der Wasserjagdbestimmungen auf dem Bodensee und dem Hochrhein unterbreitet. Die Vorschläge sollen als Grundlage für weitere Verhandlungen dienen.

Seit vielen Jahren wird in den frühen Morgenstunden des 29. November am Untersee und Hochrhein zwischen Götliben und Steckhorn die Belchenschlacht eröffnet. Das Vogelmorden dauert in der Regel bis Mitte Februar. Betrübt wird der Vogelmord mit der angeblichen großen Schädlichkeit der Belchen, die den See abfischen wollen.

Der südbadische Staatspräsident hatte sich im vergangenen Jahr ausdrücklich gegen das Vogelmorden im Untersee ausgesprochen und auch Vertreter des badischen Naturschutzes führten im Juli 1945 informatorische Besprechungen mit Schweizer Amtstellern. Der badische Vorschlag, wenigstens die deutsche Seite zum Schutzgebiet zu erklären, wurde jedoch abgelehnt.

In diesem Jahr soll nun voraussichtlich der „übliche Rahmen“ gesprengt werden. Die Schweizer Regierung hat ihr Außenministerium beauftragt, umgehend mit dem Land Baden Verhandlungen einzuleiten, um in der Regelung der Vögeljagd am Untersee und Rhein endlich zu einer Einigung zu kommen. Auch mit der Verhandlung der Schaffung einer Schutzzone auf einem Teil des Seegebietes erklärte sich die Berner Regierung einverstanden. Daß die Belchenschlacht schon in diesem Jahre ganz abgeschafft wird, darf leider wohl kaum erwartet werden.

dem Baugenossenschaften und -gesellschaften zusammengeschlossen sind, auf die dem Wohnungsbau drohenden Gefahren durch Übersteigerung der Kapitalzinsen, Erhöhung der Baukosten, Baustoffmangel und zunehmende Beengungen der Mittel der öffentlichen Haushalte hin. Er fordert weiter nachdrücklich Förderung der Sparsparität, schnelle Aufwertung der Altparaguthaben und möglichst weitgehende Verwendung von Mitteln aus dem Lastenausgleich für den Wohnungsbau. Staat und Gemeinden werden um rechtzeitige und ausreichende Beschaffung von Bauland, sowie um Stundung der Kaufpreise und Anliegerlasten gebeten.

3 Millionen fahren auf dem Bodensee

Friedrichshafen. Auf einer Sitzung des Landes-eisenbahnbeirates der Länder der französischen Zone wurde bekannt, daß gegenwärtig ein neues Bodenseeschiff für 300 Personen im Bau ist. Ein neuer Schiffstyp für 70-100 Personen werde zur Bedienung kleinerer Orte geschaffen. Über drei Millionen Reisende wurden im Jahre 1950 auf dem Bodensee befördert.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage bis Dienstagabend: Morgens vielfach neblig, allgemein zunehmende Bewölkung, insbesondere im Westen des Landes vereinzelt leichte Regenfälle möglich. Temperaturen tagsüber um 10 Grad, nachts 3-6 Grad. Schwache südliche Winde.

Kurze Umschau im Lande

5500 Notstandsarbeiter gab es nach einer Erhebung des Bundesministeriums für Arbeit am 31. August in Württemberg-Baden.

Ein 81jähriger Fußgänger wurde in Stuttgart von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Auch der Motorradfahrer mußte mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Auf dem Rangierbahnhof Untertürkheim wurde ein Rangierarbeiter von einem Güterwagen erfaßt und überfahren. Er war auf der Stelle tot.

Überfallen wurde in Ludwigsburg ein Ehepaar von drei amerikanischen Soldaten. Einer der Soldaten schlug den Ehemann mit einem Kinnhaken nieder, während der andere die Frau zu vergewaltigen versuchte. Einer der Soldaten konnte festgenommen werden. Der Überfall ist der vierte, der innerhalb von acht Tagen im Stadtgebiet von Ludwigsburg von amerikanischen Soldaten auf deutsche Zivilisten verübt wurde.

An Stelle eines Verkaufsverbots für Schmutz- und Schundliteratur will Heidenheim versuchen, diesem Übel mit einer positiven Lösung abzuhelfen. Der Kreisjugendausschuß will mit Unterstützung des Gemeinderats einen Zeitungskiosk aufstellen, in dem ausschließlich gute Jugendliteratur angeboten werden soll.

Aus der Kurve getragen wurde in der Nähe von Heidenheim auf einer abfallenden Straße ein Traktor und begrub den Fahrer unter sich, der tödlich verletzt wurde.

70 Betriebsenergieöffnungen, 45 Betriebsübernahmen und 172 Betriebs Einstellungen wurden im Monat September in der Handelskammer Reutlingen, die für Württemberg-Hohenzollern zuständig ist, in die Handwerksrolle eingetragen.

Der Landesbauernverband für Württemberg-Hohenzollern ist mit Schriftleitung und Verlag des Verbandsorgans „Schwäbischer Bauer“ und mit der Landesbuchstelle von Sigmaringen nach Ravensburg umgezogen.

Im Auftrag von zwei Ehepaaren hatte ein 21-jähriger Mann aus einer Ortschaft im Kreise

Sigmaringen seinem Vater fortgesetzt Geldbeträge in Höhe von insgesamt 950 DM gestohlen.

Bei einer Lebensmittelsammlung in den katholischen Dekanaten von Buchen, Walldürn und Tauberbischofsheim hat der Caritasverband Mannheim insgesamt 717 Früchte und Lebensmittel zusammengebracht, die an Mannheimer Kinderheime und andere caritative Einrichtungen weitergeleitet werden.

Das Pforzheimer Schmuckmuseum, dessen Werte vor der Vernichtung im Kriege bewahrt werden konnten, soll in Bälde wieder eröffnet werden.

150 Schienenomnibusse und 130 Anhänger hat die Deutsche Bundesbahn in Auftrag gegeben, von denen zum Fahrplanwechsel 1952 beinahe die Hälfte in Dienst genommen werden sollen.

200 Personen aus Baden verließen mit dem ersten Auswandererzug von Karlsruhe aus ihre Heimat, um nach Kanada auszuwandern.

Auch das wurde berichtet

In der Stuttgarter Königstraße mußte ein Volkswagen plötzlich stoppen. Ein Radfahrer fuhr hinten auf und wurde durch den Aufprall auf das Verdeck des Volkswagens geschleudert. Der Autofahrer war nicht wenig erstaunt, plötzlich eine Kühlerfigur auf seinem Wagen zu haben. Die Zeugen beobachteten den Verkehrsunfall mit Schmunzeln. Dazu entschlossen sich auch der Auto- und der Radfahrer, als der Radfahrer hell wieder auf dem Asphalt stand. Auch das Fahrrad war heil. Der Radfahrer sezte die Fahrt hinter dem Volkswagen fort, achtete nun aber auf größeren Abstand.

Eine Überraschung erlebte dieser Tage ein Jäger aus Vöhringen, als er auf einen vermeintlichen Marder schoß, der in den Zweigen eines Baumes saß. Als das Tier getroffen zu Boden fiel, stellte der Jäger fest, daß er einen Waschbären erlegt hatte. Der Bär war vor Wochen aus einer nahegelegenen Pelztierfarm ausgebrochen.

Einen „Mäusetierrekord“ hat dieser Tage in der nordbadischen Gemeinde Mittelschefflenz, Landkreis Mosbach, die Katze eines Bürgers aufgestellt. „Minka“ hatte in einer Nacht 29 Mäuse und eine Ratte getötet. Die Frucht ihrer Nacharbeit hatte sie dann schließlich fein säuberlich vor die Haustüre ihres Herrn gelegt. Dadurch wollte sie wahrscheinlich um Anerkennung für ihre Tat werben.

Im Verlaufe einer Auseinandersetzung zwischen dem Fahrer eines Lastwagens und einem Polizeibeamten fragte der Lastkraftwagenfahrer den Hüter der öffentlichen Ordnung, was es kosten würde, wenn er jetzt Götz zitiere. „Das kostet Sie zehn Mark!“ erklärte der Beamte. „Nun“ — so meinte der Kraftfahrer, „dann notieren Sie das Zitat gleich dreimal!“ Der Beamte hatte richtig taxiert, denn das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe in Höhe von 30 DM.

Gut rasiert - gut gelaunt!

ROTBART

KLINGEN UND APPARATE füreinander geschaffen!

Stellenangebote

Erster Färbermeister

von bedeutender Lohnfärberei Süddeutschl. (Strg. Ksp. Trikot, Stück in BW, ZV, Wolle u. KS) per sofort oder später gesucht geg. beste Bezahlung u. Wohnlagen erben unter G 4217 an die Geschäftsstelle

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon

Jutesäcke gebraucht, ca. 50-95 cm DM 1.50 ab 10 Stück per Nachn Lang & Schilling Augsburg, Brunnenlechgasse 2/31 Telefon 2212

Hämorrhoiden sind heilbar

Such in schweren Fällen a. Ruzmosor (Salbe u. Zöpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältlich. Prop. d. Chem. Lab. Schneider Wiesbaden 607

Haben Sie Kauf- oder Verkaufswünsche?

Schnell und sicher erhalten Sie Angebote, wenn Sie in Ihrer Helmtatlung inserieren.

Amann Nähseide mit Permanentdehnung, die ist gut.

„Was nützt der schönste Stoff zum Kleid, wenn man mit schlechten Garnen näht? Der Fachmann weiß genau Bescheid und schwört auf Amann Qualität!“

Automarkt

Die neuen PUCH Modelle 1951 125 SL, 150 TL, 250 T, 250 T 1/2

jetzt eingetroffen und sofort lieferbar - Günstige Teilzahlung

Auto-Hammer

Tübingen a. N., Neckarstraße 8
Spezialwerkst. Schwärzlechnerstr. 77

Was kosten Möbel?

Verlangen Sie kostenlos unsere neuen Katalog 24 Seiten

MÖBEL-KOST
STUTTGART W. HASENBERGSTRASSE 14

UNSICHTBARE AUGENGLÄSER

CONTACT-SCHALEN ORIGINAL MÜLLER-WELT

INSTITUT CONTACTA
Stuttgart N., Königstr. 21A, T. 747 60
Lederhaus Waldsee, neben Kaufhaus Union

Hamburg ist wieder Deutschlands Tor zur Welt

Tradition und Schaffensgeist schlossen die Wunden des Krieges — Die Seestadt von draußen gesehen

Der Europa-Korrespondent einer der führenden Zeitungen jenseits des Atlantik gab kürzlich seinen Lesern einen ebenso anschaulichen wie begeisterten Bericht über das



Hamburg von heute, das nach den Jahren hoffnungslosen Niederganges wieder auf dem besten Wege ist, Deutschlands Tor zur Welt zu werden. Einer Welt, die sich langsam wieder auf die Werte besinnt, die in dem Herz- und Kernstück des alten Kontinents unvergänglich ruhen und aus den Trümmern im alten Glanze wieder emporsteigen: Schaffenskraft, Erfindergeist und der Wille zu einem anständigen, friedlichen Leben im Kreise der Nationen.

Wie dieses neue Hamburg heute von draußen gesehen wird, so sieht man auch Deutschland, denn Hamburg ist nicht umsonst eine seiner großen Eingangspforten, durch die Millionen Menschen und Hunderttausende von Tonnen lebenswichtiger Güter in die Mitte Europas strömen.

Nur in wenigen, schwer vom Krieg angeschlagenen deutschen Städten ist der Aufbau so rasch vorangetrieben worden, wie in Hamburg. Wer die Stadt nach 1945 und noch 1948 sah, konnte niemals glauben, daß dieser Hafen in den nächsten fünfundsiebzig Jahren noch einmal zu seinem alten Leben erwachen würde. Die öden, verlassensten, die zerstörten Werften und die ausgebrannten Stadtviertel schienen nie mehr in der Lage zu sein, selbst den noch vorhandenen Einwohnern Lebensmöglichkeiten zu bieten. Die Stadt schien tot. Die Zahl ihrer arbeitsamen Bürger war in den Jahren 1939 bis 1945 von rund 1,7 Millionen auf 700 000 gesunken. Heute ist Hamburg eine aufblühende Stadt auf den

besten Traditionen der einst mächtigen Hanse fußend und ihre Einwohnerzahl wird bald den Vorkriegsstand nicht nur erreicht, sondern überflügelt haben.

Viele Stadtväter in anderen Gemeinden wären beim Anblick all der Not und des Elendes in den Jahren des Zusammenbruchs verzweifelt. Nicht so die Hamburger. Ihre kaufmännische Tradition und der Schaffensgeist der Masse der Bevölkerung schlossen in erstaunlich kurzer Zeit die Wunden des Krieges.

Die Werften und Hellingen sind von wimmelndem Leben erfüllt. Reparaturarbeiten und Neubauten, vor allem bei der Deutschen Werft und den Howaldt-Werken, reichen für die kommenden zwei Jahre und geben tausenden von Werftarbeitern Arbeit und Brot. Blohm und Voss wurde demontiert. Die Trümmer der gewaltigen Anlagen sind wie eine offene Wunde im einmaligen Bild des Hafens und seines internationalen Betriebes. Heute macht man sich an den verantwortlichen Stellen bereits Gedanken, wo man den Stahl hernimmt, um die Werke wieder aufzubauen.

Der Hafen Hamburgs, die Quelle des Reichtums der freien Hansestadt, der Grundstock des wirtschaftlichen Lebens überhaupt, ist geschäftig wie nur je. Im Jahre 1950 wurden 11,1 Millionen Tonnen Güter verfrachtet, das sind rund 54 Prozent der Vorkriegstonnage. Deutsche Maschinen und Maschinenteile und Kraftwagen sind zur Zeit die Hauptausfuhrgegenstände Hamburgs. Lebensmittel und Produktionsgüter aus allen fünf Erdteilen strömen durch das Tor Deutschlands in die Bundesrepublik. Obwohl durch die unglückselige Zonengrenze Hamburg den wichtigsten Teil seines „Hinterlandes“ verloren hat, ist doch ein stetiger Aufstieg auf allen Gebieten der Wirtschaft festzustellen. Der hanseatische Unternehmungsgestalt hat Mittel und Wege gefunden, die Verluste auszu-

gleichen. Der Freihafen, einst berüchtigt wegen seines illegalen Handels mit Gütern aus der Ostzone Deutschlands und den anderen Ländern jenseits des eisernen Vorhanges, ist längst von jedem Verdacht gereinigt, diesen Handel gefördert zu haben. Antwerpen hat ihm auf diesem Gebiet den Rang abgelaufen.

„Das neue Hamburg“ heißt eine für die nächste Zukunft geplante Ausstellung, die einen Überblick des Erreichten und der kommenden Gestaltung der Hansestadt geben soll. Vor allem auf dem Gebiet des Wohnbaues wurde Beachtliches geleistet. Mehr als 50 000 Wohneinheiten werden bis zum Ende dieses Jahres fertiggestellt sein. 1953 hofft man fünfzig Prozent der Kriegsschäden beseitigt zu haben. Gartenanlagen, weitläufige Parks und viele große, offene Plätze werden das zukünftige Gesicht der Stadt prägen.

Hamburg ist heute eine der kosmopolitischsten Städte Deutschlands. Eine gut eingespielte Verwaltung des Stadtstaates und der weitoffene Geschäftssinn seiner Bürger haben einen großen Teil der Schäden überwunden. Die Finanzen sind in Ordnung und 75 Millionen DM konnten bereits flüssig gemacht werden, um die Schulden aus den Vorkriegs-Anleihen abzudecken.

Die Hansestadt kämpft mit allen Mitteln um ihre Selbständigkeit und hat sich bisher mit Erfolg dagegen gewehrt von einem großen Nord-West-Staat „geschluckt“ zu werden, der auch Schleswig-Holstein umfassen soll. Hamburg kann mit Recht stolz auf die vergangenen Jahre zurückblicken. Sie verlangten Arbeit und letzten Einsatz. Die glänzenden Fassaden der Geschäftspaläste am Jungfernstieg und das Lichtmeer der Reeperbahn sind nur das äußere Zeichen des beginnenden Wiederaufstiegs zur alten Größe. Im Hafen schlägt das Herz der Stadt und in den Kontoren werden weltweite Fäden gesponnen, um den angestammten Platz unter der den Völkern der Erde wieder zu gewinnen.

Am Rande notiert...

„Litorin“ — ein Brennstoff aus Abfall

Nach langjährigen Laboratoriumsversuchen haben die Wissenschaftler und Fachleute der Schweiz einen neuen Treibstoff entdeckt, der für rohölarme Länder einen gleichwertigen Ersatz für Benzin darstellt. Der neue Treibstoff heißt „Litorin“ und wird aus Abfallstoffen der chemischen Industrie hergestellt, die sonst keiner anderen Verwendung mehr zugeführt werden konnten. Auf einem der größten Flughäfen der Schweiz wurden kürzlich vor geladenen Gästen aus Diplomatie und Wirtschaft erfolgreiche Versuche angestellt. Litorin trieb Flugzeuge und Automobile unter den gleichen Bedingungen wie Benzin und Dieselöl an.

Das Ausland, vor allem Deutschland und Frankreich, ist an dem neuen Verfahren, das streng geheimgehalten wird, stark interessiert. Brennendes Litorin kann leicht mit Wasser gelöscht werden und hat einen niedrigen Gefrierpunkt, was für die Kraftfahrzeug-Industrie von wesentlicher Bedeutung ist. Fachkreise nahmen an, daß vor allem die Abfallprodukte aus der Verarbeitung von Zucker und Holz die Grundstoffe des Litorin bilden. Vorerst liegen die Gesteungskosten für den neuen Treibstoff noch über dem Weltmarktpreis des Öls. Man hofft, mit Hilfe staatlicher Zuschüsse in der Schweiz die Herstellung wirtschaftlich zu machen. Nach Ansicht der Fachleute ist die Schweiz heute bereits in der Lage, sich im Notfall vom Rohöl unabhängig zu machen und Litorin in solchen Mengen herzustellen, daß man nicht mehr auf die Einfuhr von Öl angewiesen ist.

Santorini — die Bimsstein-Insel

Einer der schönsten landschaftlichen Punkte des Ägäischen Meeres ist die griechische Insel Santorini oder auch Thera genannt. Sie wird von einem Vulkan gebildet, der seit dem 11. Jahrhundert v. Chr. mit größeren und kleineren Unterbrechungen bis heute in Tätigkeit ist. Seine Ränder fallen steil zum Meere ab und haben die Insel zu einer Naturerscheinung von bizarrer Schönheit gemacht. Schon die Ägypter und Römer machten sich den Bimsstein nutzbar, der hier in unvorstellbar großen Mengen abgelagert wurde.

Heute droht das romantische Eiland zu einem einzigen, großen Industrierwerk zu werden. Mehrere ausländische Firmen, vor allem in Amerika, haben große Summen zum Bau von Werkanlagen investiert. Meilenlange Seilbahnen befördern den leicht gewonnenen Bimsstein zur Küste, wo er in die Frachter gekippt wird. Bimsstein ist zum stark gefragten Baustoff geworden, der besonders bei der Schnell- und Leichtbauweise bei der Erstellung moderner Wohnblocks Verwendung findet.

verkehr kostet nur 10 Pfennig. Ein Fernschreiben von drei Minuten in der Zone 4 (bis 400 km) wird mit DM 1,20 berechnet, während ein Telefongespräch auf diese Entfernung und von gleicher Dauer 3,20 DM und ein dringendes Telegramm sogar 6,40 DM kosten. Während der Nachtstunden ermäßigen sich die Fernschreibgebühren um ein Drittel.

Eine weitere beträchtliche Verbilligung kann durch Vorschalten eines sogenannten Lochstreifenendlers erreicht werden. Dieses Gerät stanzt den Brief oder die Nachricht kostenlos im Telegrafensystem vor und jagt das Schreiben dann mit Höchstgeschwindigkeit über den Fernschreiber.

Fernschreiben — die billigste Schnellnachricht

Viertausend Teilnehmer im Bundesgebiet fernschreiben in alle Welt

Die Deutsche Bundespost ist zur Zeit bemüht, ihr Fernschreibnetz neu zu ordnen und zu erweitern, um den ständig steigenden Anforderungen nachkommen zu können. Mit der kürzlich erfolgten Einrichtung des Knotenamtes Frankfurt/M. verfügt die Post nunmehr über fünf Fernschreib-Knotenämter, nämlich außer Frankfurt noch in Hamburg, Düsseldorf, Dortmund und Nürnberg. Ein sechstes Knotenamt in Stuttgart wird demnächst das Fernschreibnetz nach Süden hin vervollkommen.

Die stürmische Aufwärtsentwicklung, die das Fernschreiben in allen Staaten nach dem Kriege genommen hat, ist in den beiden letzten Jahren auch in der Bundesrepublik zu einem bemerkenswerten Faktum geworden, mit dem sich die Bundespost ernsthaft auseinandersetzen muß. Sie hat das Problem durch den großzügigen Ausbau eines eigenen Leitungsnetzes angepackt, das den etwa 4000 deutschen Fernschreibteilnehmern die Möglichkeit gibt, mit jedem Ort in der Bundesrepublik und im Ausland zu schreiben, ohne erst eine zeitraubende Vermittlung in Anspruch nehmen zu müssen.

Zu diesem Zwecke wurde jedes Knotenamt mit einem Fernplatz ausgerüstet, der automatisch mit Hilfe des sogenannten Durchwahlsystems die Verbindung mit dem angeschlossenen Ausland herstellt. So kann über das Knotenamt Hamburg jeder beliebige Teilnehmer in Nord- und Westeuropa angeschrieben werden, das Knotenamt Frankfurt stellt Anschlüsse mit Frankreich, dem Saargebiet, Spanien und Italien her, während das Knotenamt Nürnberg mit der Schweiz, der Tschechoslowakei, Österreich und Ungarn verbindet.

In Kürze wird es darüber hinaus möglich sein, über den Frankfurter Überseesender Eschborn auf Ultrakurzwellen mit den rund 40 000 Fernschreibteilnehmern in Amerika unmittelbar zu korrespondieren.

Diese gigantische Leistung der modernen Technik, die selbst die erstaunliche Übertragung der Rundfunksendungen übertrifft, ist auf dem besten Wege, den modernen Nachrichtenschnellverkehr grundlegend umzugestalten. Nicht nur die Nachrichtenagenturen und Tageszeitungen, die ohne dieses modernste Mittel für den schriftlichen Nachrichtenschnellverkehr nicht mehr auskommen, sondern auch die schnell disponierenden Unternehmer von heute bedienen sich deshalb in zunehmendem Maße des Fernschreibers, der den Vorzug des Telefons, die direkte gegenseitige Verbindung der beiden Gesprächspartner, mit dem Vorteil des Telegrafen, der schriftlichen Fixierung der Nachrichten, verbindet, ohne die Nachteile dieser beiden Nachrichtenmittel, die oft unangenehm lange Wartezeit und schlechte Verständigung sowie die fehlende Möglichkeit der unmittelbaren Beantwortung eines Telegrammes zu haben.

Fernschreiben ist aber nicht nur zuverlässig und schnell, sondern auch verhältnismäßig billig. Eine Dreiminutenverbindung im Orts-

Opalhaltiges Holz

Bei Ausschachtungsarbeiten auf Tasmanien fand man eine besondere Holzart, die opalhaltig war. Das heißt, daß die Natur durch ungeheuren Druck und chemische Umwandlungsprozesse diese Blüme, deren Alter man auf etwa fünf Millionen Jahre schätzt, in Halbedelsteine verwandelt. Stücke dieser Blüme, die vor Jahrmillionen unter vulkanischen Eruptionen begraben wurden, fanden sich gut erhalten vor. Sie müssen einst eine Höhe von rund vierzig Metern erreicht haben. Heute dienen sie zur Herstellung von Opalschmuck, der gerne getragen wird und zur großen Mode für die Tasmanier wurde. Obwohl der materielle Wert dieser Funde gering ist, bedeuten sie doch für die Naturwissenschaftler eine interessante Neuentdeckung. Proben dieses opalhaltigen Holzes gingen bereits an viele Museen in alle Teile der Welt. In den verarbeiteten Schmuckstücken ist noch deutlich die Holzmaserung zu erkennen, was den Seltenheitswert dieser „Opale“ noch erhöht.

Liechtenstein — friedliche Insel des Wohlstandes

Mit Briefmarken und Zähnen wird viel verdient — Das Parlament der Fünfzehn

Der Arlberg-Orient-Express mit seinen eleganten Durchgangswagen von Paris nach Prag, Wien, Budapest und Bukarest hält für kurze Zeit in Buchs an der Schweizer Grenze, überquert hier den Rhein und setzt seine Fahrt nach Österreich fort.

Aber vorher noch durchfährt er eines der kleinen Fürstentümer des alten Europas: Liechtenstein, diese glückliche, friedliche Insel des Wohlbehagens und des Wohlstandes in einem von politischen und wirtschaftlichen Wirren zerrissenen Kontinent. Eine knappe Stunde braucht der internationale Zug, um das Land der souveränen Fürsten von Liechtenstein zu durchqueren. Der Blick aus den breiten Fenstern enthüllt eine gebirgige Landschaft, die zwischen Alpen und Rhein mit zahllosen schmucken Dörfern, Städtchen und stattlichen Gehöften eingebettet ist. Liebliche Alpentäler geben immer neue Ausschnitte des Landes, in dem man vergeblich rauchende Industriewerke sucht.

Liechtenstein treibt in erster Linie Viehzucht, Ackerbau und eine sorgfältige Pflege seiner Wein- und Obstgärten. Aber da die rund 12 000 Bewohner des Landes davon allein nicht leben könnten, hatte die weise Regierung im Parlament der Fünfzehn schon lange beschlossen, eine rauchlose Industrie heimisch zu machen. Aus Liechtenstein stammen die künstlichen Zähne, die überall in der Welt so dringend gebraucht werden. Das Fürstentum ist einer der Hautexporteure für Gebisse. Im vergangenen Jahre wurden nicht weniger als 60 Millionen Zähne in den Werkstätten der Heimarbeiter hergestellt und in

alle Welt versandt. Dieser prosaische Erwerbszweig in dem voller Romantik steckenden Ländchen ist eine der Hauptquellen des erfreulichen Wohlstandes seiner Bewohner. Dazu kommen dann noch die farbenbunten, prächtigen Serien der Briefmarken, für die Liechtenstein bei den Sammlern berühmt wurde.

Es mutet uns geglätteten Steuerzahlern wie ein Märchen an, wenn man hört, daß Steuern in Liechtenstein durchaus nicht die Rolle wie in anderen europäischen Ländern spielen. Nur zwei Prozent muß der Arbeiter und Angestellte von seinem Lohn abgeben. Selbst die großen Vermögen werden mit weniger als zehn Prozent Einkommen-Steuern belastet.

So kann man verstehen, daß hier fast jeder sein eigenes Häuschen hat, in dem er das beschauliche Dasein eines friedlichen und zufriedenen Bürgers lebt, geschützt von einer Polizeimacht von neun Mann und regiert von einem Parlament, das aus fünfzehn rechtmäßig gewählten Volkvertretern besteht. Die Liebe und Verehrung des Landes gilt dem Fürsten Franz Joseph II. Er lebt auf seinen Besitzungen in Wien und in der Landeshauptstadt Vaduz. Das alte Schloß beherbergt heute die kostbarste Kunstsammlung der Welt, die sich in Privatbesitz befindet. Die Skulpturen, Gemälde und Plastiken haben eine aufregende Flucht vor den russischen Armeen beim Einmarsch in Österreich hinter sich. Sie füllen die weiten Hallen und Gänge und fast jeden Winkel des Vaduzer Schlosses aus, das wohl selten in seiner Geschichte einen solchen Schatz aufgenommen hat.

Mönchsfestungen im Aufruhr Ägyptens

Die Kopten leben ein Dasein der Abgeschlossenheit — Kostbare Bücherschätze

Nicht weit von der großen Straße zwischen Alexandrien und Kairo, die ein Stück der Lybischen Wüste durchquert, erheben sich aus der endlosen Weite der Sanddünen vier festungsartige Gebäude, in denen die Mönche der koptischen Sekte ein Leben der Abgeschlossenheit und der stillen Meditation verbringen. Sie sind die geistigen Vertreter der Nachkommen der „ersten Christen“ auf dem heiligen Boden des Mittleren Ostens, von dem aus sich die neue Religion die Welt eroberte. Heute gibt es noch rund zwei Millionen Kopten in Ägypten, deren Religion starke Ähnlichkeit mit den Lehren der griechisch-orthodoxen Kirche aufweist.

Die Mönchsfestungen, wohl die eigenartigsten Klostergebäude auf der Welt, entstanden im 4. Jahrhundert n. Chr. Aus den Zellen der Kopten, die sie sich aus Lehm inmitten der Wüste errichtet hatten, um den Versuchungen der großen Welt zu entziehen, entwickelten sich im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte ausgesprochene Festungen mit Wällen, Türmen, Kirchen und hohen Mauern. Sie wurden zum Schutz gegen die räuberischen Bärbe angelegt, die immer wieder die Mönchsansiedlungen überfielen und ihre Bewohner als Sklaven verschleppten.

Heute, wie vor einem Jahrtausend, glänzen die weißen Mauern in der glühenden Sonne; und heute wie damals werden sie nicht mit Waffen, sondern mit dem Geist verteidigt, dem Geist der Nächstenliebe und der Barmherzigkeit. Mehr denn je sind sie gerade heute wieder zu Inseln des Friedens geworden, in einem Lande, durch das der Aufruhr gegen die Fremdherrschaft heult.

El Sayeda Baramous ist das erste und der Straße am nächsten gelegene Kloster der Kopten. An diesen Mauern scheint die Zeit spurlos vorübergegangen zu sein. Das gewaltige, hölzerne Tor mit seinen mächtigen Riegeln verschließt das ganze Anwesen. Neben

dem Türklöcher hängt an einem langen Strick ein Korb, aus dem die Bettler und die auch heute noch in der Wüste lebenden Eremiten gespeist werden, so wie jeder andere Wanderer, der hier Rat und Hilfe sucht. Die Mönche sind ausgezeichnete Landwirte und ihre Gartenanlagen im Innern der weitläufigen Klosterhöfe ein Paradies in der Öde und Dürre der Umwelt.

Wie in El Sayeda leben die koptischen Mönche auch in den drei anderen Klöstern von El Suriani, Abou Bishoi und St. Macarius. Die Zahl der Klosterinsassen beträgt durchschnittlich fünfzig bis hundert. Sie treiben Landwirtschaft, Krankenpflege und die Kunst des Buchdruckes, die sie seit Generationen zu hoher Blüte brachten. Die kostbarsten Schätze der Klosterfestungen befinden sich in El Suriani. Hier entdeckten englische Wissenschaftler im Jahre 1833 alte Manuskripte in koptischer, griechischer und arabischer Sprache, deren Wert auch heute noch nicht abzuschätzen ist. Bis auf einen kleinen Teil wanderten sie ins Britische Museum nach London. Eine der schönsten Aufgaben der kunstsinigen Mönche ist es geworden, diese Bücher und Handschriften der alten Heiligen nachzudrucken und neu herauszugeben. Sie werden vor allem in die arabische Sprache übersetzt.

Die kleinen Kirchen und Kapellen innerhalb der Klostermauern bergen die Gräber der alten Patriarchen, die schon mit den römischen Kaisern verhandelten und ihre Rechte zu wahren wußten.

Es sind stille, abgeklärte und weise Männer in den Klosterfestungen Ägyptens. Jeder Gast ist ihnen willkommen, sie nehmen kein Geld für seine Bewirtung, auch wenn er monatelang bliebe. Es hat in den letzten Jahren viele aufgeklärte Europäer gegeben, die hier zu sich selbst zurückfanden, in der Einsamkeit der koptischen Klöster in der Wüste.

Hebzeit-loses

Wenig Sonne, kalt, viel Regen, sich im Winterkleid bewegen mit dem Mottenduft vom Schrank. Schnupfen und erkältungskrank. Blätter fallen von den Bäumen, früh schon dunkel, Zeit zum Träumen. Briefe schreiben, Bücher lesen, sich erinnern, was gewesen. Fotos in ein Album kleben, keine Lust mehr, lang zu leben. Kummer und kein Geld und kein Mädchen, das gefällt. Trost in Nikotin und Wein. Abends lädt den Freund man ein, freut sich, wenn er wieder geht, weil er einen nicht versteht. Schließt sich in ein Zimmer ein, Sehnsucht, Wehmut, Einsamkeit. Krank am Herzen, arm an Worten, traurig alles: Herbst geworden. Günther Spang.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Behördendienst an Allerheiligen

Das Landratsamt gibt bekannt: Allerheiligen (1. November) ist nach dem Landesgesetz über die Sonntage, Festtage und Feiertage im Land Württemberg-Hohenzollern nur in den Gemeinden ein Feiertag, in denen der Tag herkömmlicherweise als solcher gefeiert wird, und in den Gemeinden, deren Einwohner überwiegend dem katholischen Bekenntnis angehören. Dies ist in den Gemeinden des Kreises Calw nicht der Fall. Der ordentliche Dienst bei den Behörden fällt aus, da Allerheiligen als Feiertag im Rechtsleben (allgemeiner oder bürgerlicher Feiertag) gilt. An diesem Tag werden nur solche Dienstgeschäfte vorgenommen, die keinen Aufschub gestatten. Mit Ausnahme der Gemeindebehörden sind die Behörden an Allerheiligen geschlossen. Beim Landratsamt und bei der Kreisverbandsverwaltung ist für Angelegenheiten, die keinen Aufschub dulden, ein Bereitschaftsdienst eingerichtet. Die Gemeindebehörden versehen auch an Allerheiligen den ordentlichen Dienst.

Neue Reg.-Veterinärbezirke

Einer Bekanntgabe des Landratsamtes ist zu entnehmen, daß nach Aufhebung der Reg.-Vet.-Stelle in Neuenbürg die Bezirke neu aufgeteilt worden sind. Der Reg.-Vet.-Bezirk Calw I - Calw umfaßt in Zukunft die 65 Gemeinden: Agenbach, Albulach, Alburg, Althengstett, Arnbach, Beinberg, Bernbach, Bieselsberg, Birkenfeld, Calmbach, Calw, Conweiler, Dachtel, Dennach, Döbel, Emberg, Engelsbrand, Enzküsterle, Feldrennach, Gchingen, Gräfenhausen, Grunbach, Herrenalb, Hirsau, Höfen, Holzbronn, Igelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Liébelsberg, Bad Liebenzell, Loffenau, Maisenbach, Möttlingen, Monakam, Neubulach, Neuenbürg, Neuhengstett, Neusatz, Niebelsbach, Oberhaugstett, Oberkollbach, Oberlengenhardt, Oberreichenbach, Ostelsheim, Ottenbronn, Ottenhausen, Röttenbach, Rotensol, Salmbach, Schmieß, Schömberg, Schwann, Schwarzenberg, Simmozheim, Sonnenhardt, Stammheim, Bad Teinach, Unterhaugstett, Unterlengenhardt, Unterreichenbach, Waldrennach, Wildbad, Würzbach, Zavelstein, und der Reg.-Vet.-Bezirk Calw II - Nagold die 39 Gemeinden: Aichelberg, Aichhalden, Altensteig, Altensteigdorf, Beihingen, Berneck, Beuren, Breitenberg, Deckenpfronn, Ebershardt, Ehausen, Efringen, Egenhausen, Emmingen, Etmannsweller, Gaugenwald, Gültlingen, Haiterbach, Hornberg, Martinsmoos, Mindersbach, Nagold, Neuweiler, Oberkollwangen, Oberschwandorf, Pfrondorf, Rohrdorf, Roffelden, Schönbronn, Simmersfeld, Spießberg, Sulz, Ueberberg, Unterschwandorf, Walddorf, Wart, Wenden, Wildberg, Zwerenberg.

Bekanntmachung des Requisitionsamts

Das Requisitionsamt gibt bekannt: Vom Landeskommisariat Württemberg-Hohenzollern wird bekanntgegeben, daß auf Antrag des früheren Eigentümers von irregulär (ohne Requisitionsschein) beschlagnahmten Gütern wie Kraftfahrzeuge, Schreibmaschinen usw., Entschädigungen zu Lasten des Besatzungshaushalts gezahlt werden können, wenn vom früheren Eigentümer die Tatsache eines Verkaufs des beschlagnahmten Gegenstands durch eine französische Dienststelle nachgewiesen wird. Es genügt, wenn im Entschädigungsantrag der Ort des Verkaufs oder die Bezeichnung der französischen Dienststelle, die den Verkauf vorgenommen hat, angegeben wird. Nähere Auskunft erteilt die Requisitionsabteilung beim Landratsamt Calw.

„Verstöße gegen das Grundgesetz“

Pforzheim. Die Gesellschaft zur Wahrung der Bürgerrechte übergab der Pforzheimer Presse am vergangenen Freitag eine Stellungnahme, die sich erneut mit den Vorgängen bei der Zwangsäumung der Wohnung in der nunmehrigen Oberkollbacher Strumpfweberei beschäftigt (wir berichteten seinerzeit mehrfach darüber). Nach einer näheren Schilderung der Umstände, unter denen die zwangsweise Freimachung der Flakhalle vor sich ging, kommt die Darstellung zu dem Schluß, daß hier ein doppelter Verstoß gegen das Grundgesetz vorliege; einmal wegen „Freiheitsberaubung durch den Landrat“ und zum zweiten wegen eines „rechtswidrigen Eingriffs in die Unverletzlichkeit der Wohnung“. Die Gesellschaft für Bürgerrechte in Pforzheim will die Rechtsinteressen der seinerzeit ausquartierten Frau wahrnehmen und beim Ministerium in Tübingen die erforderlichen Schritte unternehmen, um „der ausgebombten Frau nachträglich zu ihrem Recht zu verhelfen“.

Dienst an Gott und an der Gemeinde

Amtseinstellung von Dekan Esche durch Prälat Lic. D. Schlatter

Eine hochgestimmte Gemeinde erfüllte gestern vormittag die evangelische Stadtkirche, um dem für das kirchliche Leben der Kreisstadt bedeutsamen Ereignis der Amtseinstellung von Dekan Hans Ulrich Esche beizuwohnen.

Eine vom Kirchenchor vorgetragene Kantate leitete den festlichen Gottesdienst würdig ein, dem der neue Dekan den 11. Vers des 86. Psalms zugrunde gelegt hatte: „Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte“. Abweichend von den strengen Regeln des Gottesdienstes entbot Dekan Esche nach der Schriftlesung der Gemeinde seine Grüße und die seiner Familie, indem er zugleich bemerkte, daß er vor 18 Jahren an dieser Stelle getraut worden sei und sich daher mit diesem Gotteshaus auch menschlich eng verbunden fühle. Er dankte den Mitgliedern der hiesigen Kirchengemeinde für den freundlichen Empfang in der Kreisstadt und schloß nach der Textauslegung seine Predigt mit dem Bekenntnis, daß er nun an diesem neuen Wirkungsort seine Tätigkeit ebenso im Namen Gottes aufnehmen wolle, wie er sie in Waiblingen beendet habe.

Prälat Lic. D. Schlatter hatte als Text den Vers aus dem 15. Kapitel des Johannes-Evangeliums gewählt: „Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich habe euch erwählt“. In seiner Auslegung brachte der Prälat seinen Zuhörern den doppelten Sinn der geistlichen Aufgabe ins Bewußtsein; nämlich als einen Dienst an Gott und der Gemeinde zugleich, und nahm sodann die feierliche Investitur vor,

bei der Dekan Esche das Gelöbniß ablegte, seinen göttlichen und kirchlichen Auftrag in rechter Weise wahrzunehmen.

Der neue Dekan unseres Kirchenbezirks machte sich anschließend der Gemeinde näher bekannt, indem er über die wichtigsten Daten seines Lebens berichtete: Dekan Esche wurde am 23. Januar 1905 in Mergentheim als Sohn eines Juristen geboren und wuchs zusammen mit zwei weiteren Geschwistern in Ellwangen heran. Nach theologischem Studium in Tübingen, Berlin und Marburg unternahm er 1932 eine fünfmonatige Studienreise durch Großbritannien. Im Jahre 1933 wurde er als Pfarrverweser nach Calw berufen, wo er im gleichen Jahr mit einer Tochter von Rechtsanwalt Rheinwald die Ehe schloß. Aus dieser Verbindung gingen fünf Kinder hervor. Nach zweijähriger Tätigkeit in Stuttgart übernahm der jetzige Dekan im Jahr 1935 die Stelle des Ortsgeistlichen in Grafenberg bei Nürtingen, wurde 1940 zum Wehrdienst einbezogen und kehrte im Herbst 1945 in die Heimat zurück. Im folgenden Jahr erfolgte seine Versetzung nach Waiblingen, wo der Geistliche in den letzten fünf Jahren als Stadtpfarrer wirkte.

Im Namen der Kirchengemeinde entbot Stadtpfarrer Dr. Geprägs Dekan Esche einen freundlichen Willkomm, während Dr. Bayer im Auftrage des Kirchengemeinderats herzliche Grußworte sprach. In seiner Schlußansprache wünschte Prälat Schlatter dem neuen Hirten des Kirchenbezirks Calw ein gutes Beginnen und ein gedeihliches Wirken unter den Gliedern der christlichen Gemeinde.

Auch Alburg sichert seine Wasserversorgung

Bürgermeister Walz gab Rechenschaft über die Arbeit der Gemeindeverwaltung

Alburg. Bürgermeister Walz hatte die Bürger der heute 1304 Einwohner zählenden Gemeinde auf Samstagabend zu einer Bürgerversammlung eingeladen, deren Besuch jedoch zu wünschen übrig ließ.

Der Ortsvorsteher ging zunächst auf die Wasserversorgung ein, die, ähnlich wie in anderen Gemeinden, eine Haupt Sorge der Gemeindeverwaltung bildet. Der untere Ortsteil hatte bislang eine eigene Versorgung besessen, während der obere von der Schwarzwaldwasserversorgung beliefert wurde. Durch die Tatsache, daß die Leitungen der Schwarzwaldwasserversorgung vor 50 Jahren verlegt worden sind und daher Unzulänglichkeiten aufweisen, ergaben sich Mängel, die man durch Fassung des Rohbrunnens in Welten schwann ausschalten will. Diese Quelle hat eine Sekundenleistung von etwas mehr als 2,5 Litern und dürfte für die Versorgung der Ortschaft Alburg, Spindlershof und Welten schwann ausreichen. Sich von der Schwarzwaldwasserversorgung gänzlich unabhängig zu machen, habe man sich jedoch nicht entschließen können.

Die Kosten für das Projekt der Quellfassung in Welten schwann sind mit rund 31 000 DM veranschlagt, die teilweise aus laufenden Mitteln aufgebracht werden können, teilweise aus einem wahrscheinlichen Staatsbeitrag und einem Zuschuß der Landesfeuerlöschkasse gedeckt werden. Die Arbeiten sind inzwischen soweit fortgeschritten, daß mit ihrer Beendigung bis Mitte kommenden Monats gerechnet werden kann. Die Gemeinde verfügt dann über eine ausgesprochene Ringleitung.

Auf die geplante Flurbereinigung übergehend, stellte Bgm. Walz fest, daß die gedachten Termine nicht eingehalten worden seien. Man hatte gehofft, über die Neuaufteilung der vorgesehene 25 ha noch vor Beginn der Herbstbestellung Gewißheit zu haben. Für die Zwecke der Flurbereinigung wurde aus Mitteln des Feldbereinigungsamtes Freudenstadt ein Kredit in Höhe von 10 000 DM aufgenommen, der bei einem Zinssatz von

2 1/2 % eine Laufzeit von 32 Jahren hat. Die genannte Summe soll mit dazu verwendet werden, die nach der Umlegung notwendig werdenden Wegverbesserungen vorzunehmen.

Gegenstand der Kritik unter der Bürgerschaft war mehrfach schon das Gemeindepfandhaus, das bereits aufgeschlagen ist. Bgm. Walz ging deshalb eingehend auf dieses Projekt ein und schilderte die Details der Baulichkeit, die nicht nur die Gemeindepfandhausanlage, drei Wannen- und ein Brausebad aufnehmen, sondern auch einen Schlachtraum, einen Schuppen für Feuerwehrgüter und den Leichenwagen sowie zusätzlich eine Drei- und eine Vierzimmerwohnung umfassen wird. Die Baukosten sind mit rund 60 000 DM veranschlagt, von denen 30 000 DM aus einem außerordentlichen Holzzeinschlag, aus laufenden Mitteln (4000 DM), aus dem Etat des Kreisverbands für öffentliche Einrichtungen und weiteren Beiträgen aufgebracht werden sollen.

Weitere Ausführungen von Bgm. Walz betrafen die Wohnraumfrage, die sich durch die Aufnahme von 95 Heimatvertriebenen verschärft hat, den durch Mangel an geeignetem Baugelände und Schwierigkeiten in der Baugeldbeschaffung nur schleppend vorangehenden Wohnungsbau, den Fremdenverkehr (in der vergangenen Saison wurden 400 Kurgäste gezählt), die Farrenhaltung und schließlich das ehemalige RAD-Lager, das nach der auf Jahresende erfolgten Kündigung des z. Z. dort arbeitenden Betriebs in absehbarer Zeit verkauft werden soll.

Unter den Zukunftsaufgaben bezeichnete der Gemeindevorsteher die Durchführung der Ortskanalisation als besonders vordringlich.

Als Abschluß der Bürgerversammlung wurden noch die Vorbereitungen für die bevorstehenden Gemeinderatswahlen besprochen. Die Anwesenden gaben dazu ihren Willen kund, mehrere Wahlvorschläge, getrennt nach Berufsgruppen, einzureichen. Nach rund dreieinhalbstündiger Dauer konnte Bgm. Walz die Versammlung schließen.

Die Neuordnung der Arbeitsverwaltung

Beratungsausschuß des Arbeitsamts Nagold tagte

Nagold. Der Beratungsausschuß des Arbeitsamts Nagold trat letzte Woche in Nagold zu seiner II. Sitzung zusammen. Aus den Kreisen Freudenstadt, Calw und Nagold waren zwei Vertreter der Arbeitgeber, zwei der Arbeitnehmer und drei der öffentlichen Körperschaften erschienen.

Der Vorsitzende, Oberregierungsrat Dr. Wildermuth, berichtete zunächst über den gegenwärtigen Stand der Neuordnung der Arbeitsverwaltung. Ziel aller beteiligten Kreise ist die einheitliche Bundesanstalt mit der Gliederung Hauptstelle, Landesarbeitsämter und Arbeitsämter; im übrigen bestehen aber bis jetzt noch ganz wesentliche Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten des Gesetzes zur Errichtung der Bundesanstalt zwischen Bundesrat und Bundestag, welche beide den Vermittlungsausschuß gem. Art. 77 des Grundgesetzes angerufen haben (inzwischen wurde bekannt, daß auch der Kompromißentwurf des Vermittlungsausschusses vom Bundestag abgelehnt worden ist).

Die Hauptpunkte, über die keine Einigung erzielt werden konnte, sind folgende: Sitz der Hauptstelle der Bundesanstalt, Berufung oder Wahl der leitenden Personen (Präsident der Bundesanstalt, Präsident der Landesarbeitsämter und Direktoren der Arbeitsämter), Gesamtübernahme des Personals oder Auswahlrecht der Bundesanstalt, Finanzausgleich zwischen Landesarbeitsämtern mit Uebererschuß und solchen mit Fehlbetrag. Die Frage der Abgrenzung der Arbeitsämter wird nach Errichtung der Bundesanstalt in dem Sinne aufgeworfen werden, daß mehr die wirtschaftlichen als die politischen Gesichtspunkte Berücksichtigung finden, wie dies früher bei der

alten Reichsanstalt auch der Fall war. Der Zeitpunkt der Errichtung der Bundesanstalt ist unter den dargelegten Verhältnissen noch ungewiß.

Abteilungsleiter Manz berichtete über die allgemeine Arbeitsmarktlage des Bezirks, die trotz einiger Rückschläge durch Material- und Kohlenmangel immer noch als günstig zu bezeichnen ist. Er behandelte dann die Lage in den einzelnen Wirtschaftszweigen und gab eine Reihe von Zahlen, insbesondere über die Entwicklung der ständig sich steigenden Beschäftigungsziffer und des inner- und außerbezirklichen Pendelverkehrs bekannt, über den das Arbeitsamt Nagold eine umfangreiche und sorgfältige Statistik für sämtliche Gemeinden des Arbeitsamtsbezirks erstellt hat. Nach einem Ueberblick über die Neueröffnungen und Schließungen von Betrieben im

Im Spiegel von Calw

Versammlung der CDU

Die Christliche Demokratische Union hält heute um 20 Uhr im Gasthof zum „Hirsch“ eine Versammlung ab, in der die Wahlvorschläge für die Gemeinderats- und Kreis tagewahl aufgestellt werden.

Ständchen zur goldenen Hochzeit

Die Sänger der Chorvereinigung „Liederkranz-Concordia“ versammelten sich am Samstagabend in der Badstraße, um ihrem Ehrenmitglied, Glasermeister Gauß und seiner Gattin mit einem Ständchen zur goldenen Hochzeit zu gratulieren.

Gewinnsparen demnächst auch bei uns

Wie wir erfahren, werden die Volksbanken im Schwarzwald demnächst durch die Gründung eines Gewinnsparevereins die Möglichkeit schaffen, bei ihnen nicht nur zu sparen, sondern auch zu gewinnen. Einzelheiten sollen zu gegebener Zeit bekanntgegeben werden.

Dienstnachricht

Dem „Staatsanzeiger“ vom 24. Oktober ist zu entnehmen, daß der Lehrer z. Wv. Ernst Flögel an der Christl. Gemeinschaftsschule in Wildbad zum Lehrer ernannt worden ist.

Das Gesicht des Fraen Ostens

Unter dem Thema „China, Land und Leute“ berichtete Udo v. d. Damerau am Freitag und Samstag vergangener Woche im Georgenäum über das einstige „Reich der Mitte“. Der Redner konnte über dessen Wesen und Art ein authentisches Zeugnis abgeben, war er doch sieben Jahre lang, bis 1949, dort Diplomat an verantwortlicher Stelle gewesen und hatte erst nach langem Leidensweg durch verschiedene Internierungslager die Heimat wieder erreicht. Der erste Abend galt der Geographie und Topographie des weiten Landes und der Schilderung der äußeren Lebensbedingungen von 460 bis 470 Millionen Menschen, die dort ein karges und anspruchsloses Dasein als Kulis, Reisbauern, aber auch als Händler und Handwerker fristen. Am folgenden Abend erweiterte der Vortragende den Rahmen der Darstellung und ließ aus einer Vielzahl von erlebten und selbst geschauten Details vor den Augen seiner Zuhörer ein wirklichkeitsgetreues Bild des chinesischen Volkes, besonders aber vom Leben in den Städten erstehen. In der Gesamtheit der beiden Abende ergab sich für das (wiederum nur schwach vertretene) Publikum ein abgerundeter Eindruck, der jedoch — im Gegensatz zur Ankündigung des Redners — nicht allzu viele neue Schattierungen aufwies. Speziell das gezeigte Fotomaterial ging kaum über das landläufig Gebotene und anderwärts schon Gesehene hinaus, wenn auch die Lebendigkeit des Vortrags manche offenkundige Lücke zu schließen vermochte.

Schweizer Gäste beim BSVG.

Am Samstagabend versammelten sich die Mitglieder des Briefmarkensammlervereins mit ihren Angehörigen im Hotel „Waldhorn“ zu einem Familienabend, der zu Ehren einiger zu Besuch weilender Schweizer Sammlerfreunde stattfand. Von den Schweizer Gästen, die, wie sie wiederholt versicherten, sich in unserer Schwarzwaldstadt und im Kreise der Calwer Sammlerfreunde außerordentlich wohl fühlten, wußte zunächst der Präsident der Kommission für Jugend-Philatelie in der Schweiz, Eugen Kern (Zürich), durch einen kurzen aufschlußreichen Vortrag über das Thema: „Wie und was man in der Schweiz sammelt“ das Interesse der Anwesenden zu fesseln. Sodann sprach der Zentralsekretär der Schweizer philatelistischen Vereine, René Bachmann (Bern), über die völkerverbindende Macht der Philatelie, als deren Auswirkung im kleinen auch der Schweizer Besuch in Calw zu werten sei. Begeisterter Beifall dankte dem Redner. Dann aber zeigten sowohl die Gastgeber als auch die Schweizer Gäste, daß sie auch imstande sind, einen „markenfreien“, ausschließlich dem Humor und der Geselligkeit gewidmeten Abend zu gestalten, der nur den einen „Fehler“ hatte, daß er, trotz der reichlich vorgeschrittenen Stunde, allen Teilnehmern nur zu kurz erschien.

Jahr 1951 behandelte der Redner die Kurven der Arbeitslosigkeit seit Beginn dieses Jahres.

Zuletzt berichtete der Vorsitzende noch über die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen im Arbeitsamtbezirk Nagold seit 1. Januar 1951. Die Zahl der Unterstützungsempfänger in beiden Unterstützungsarten sank von 1618 im Januar auf 312 im September. In diesem Zeitraum wurden insgesamt 697 703 DM einschließlich der Krankenversicherung der Arbeitslosen ausgegeben.

Die Aussprache war besonders reger über die zukünftige Abgrenzung des Arbeitsamtsbezirks Nagold und die Ergebnisse der Pendlerstatistik. Nach Beendigung der Aussprache wurde die Sitzung um 13 Uhr geschlossen.

KAUFHAUS MERKUR PFORZHEIM, Zähringer-Allee FÜR DIE DAME UNTERKLEID Kunstseide Charmeuse mit Spitze oder Blende, viele Farben, Größe 42-48 485 GARNITUR Hemd und Schlüpfer, fantasiegestrickt, kräftige Qualität, lachs und blau, Größe 42-48 485 SCHLOPFER innen Rouffutter, außen Kunstseide Größe 42-44 295 Größe 46-48 350 Größe 50-52 385

Dem Buchenwald droht Gefahr

Der Kreisbeauftragte der Forstdirektion gibt bekannt: Der Buchenprachtkäfer (Agrilus viridis), bisher als Massenschädling nicht als gefährlich bekannt, hat sich nach den zurückliegenden Dürrejahren in den Buchengebieten der schwäbischen Alb stark vermehrt und Tausende von Festmetern Buchen zum Absterben gebracht.

Die Forstdirektion bittet deshalb alle Waldbesitzer, ihre Buchenhölzer darauf zu überwachen, ob Buchenstämme jeder Stärkenklasse eine Trocknis in ihren Kronen zeigen oder ob Buchenjunge an ihren Blättern befallen wurden.

Am gefällten Holz kann der Käfer erkannt werden an den wirr verlaufenden Fraßgängen in der Rinde und am Splint, ferner an kleinen farblosen Eihäufchen, die auf der Rinde sitzen. Diese Merkmale finden sich an Buchenholz jeder Stärke.

Die Waldbesitzer, denen verdächtige Fraßstellen auffallen, wollen sich an das nächste Forstamt wenden, das die Befallstellen untersuchen wird, um Vorkehrungen gegen Massenvermehrungen des Prachtkäfers einzuleiten.

Die Forstämter werden ihrerseits die Besitzer bedrohter Waldstücke über nötige Abwehrmaßnahmen verständigen und können bei Fristversumnis die Durchführung der Maßnahmen auf Kosten der Waldbesitzer veranlassen.

Unsere Gemeinden berichten

Bad Liebenzell. Am Mittwoch vergangener Woche verstarb im Kreiskrankenhause Neuenbürg der Mitinhaber der Zifferblattfabrik Baral & Hüf, Heinrich Baral, im Alter von nahezu 59 Jahren.

Altensteig. In der Tübinger Universitätsklinik verschied im Alter von 66 Jahren Sparkassendirektor Walz, der in den Jahren 1933-1945 auch das Amt des hiesigen Bürgermeisters versehen hatte.

Altensteig. In der letzten Gemeinderatssitzung gab der Bürgermeister bekannt, daß Eugen Schneider, der bereits vor längerer Zeit sein Staatsexamen als Tierarzt mit sehr gutem Erfolg bestanden hat, seinen Vater als verantwortlicher Betreuer des Schlachthofes ablösen wird.

Neuenbürg. Das Rechnungsjahr 1950 des Stadt. E-Werks schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 163 955 DM.

Gräfenhausen-Obernhäusern. Das Keltern des Weines ist beendet. Wenn auch die Menge durch Hagelwetter und Befall gegenüber dem Vorjahr um 50 Prozent niedriger ist, so verspricht der Zuckergehalt von 85-90 Grad Oechsle einen guten Wein.

Herrenalben. Vor der Handwerkskammer in Frankfurt am Main hat Erich Lästner die Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk mit gutem Erfolg abgelegt.

Einsatz von Schienenomnibussen beantragt

Pforzheim. Der Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim, MdL Dr. Brandenburg, hat im württemberg-badischen Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: „Nachdem aus finanziellen Gründen die Elektrifizierung der Bundesbahnstrecke Karlsruhe - Pforzheim - Mühlacker vorerst nicht verwirklicht werden kann, andererseits aber den Eisenbahndirektionen für solche Gebiete neuerdings Schienenomnibusse zur Verfügung gestellt werden, frage ich die Staatsregierung, ob sie bereit ist, darauf hinzuwirken, daß mehrere solcher Schienenomnibusse im Raume Pforzheim zur besseren Erfüllung der Verkehrsaufgaben auf den Strecken Karlsruhe - Pforzheim - Mühlacker, Pforzheim - Wildbad und auf der Nagoldbahnstrecke eingesetzt werden.“

Verkehrsverein Pforzheim neu gegründet

Pforzheim. Unter starker Beteiligung aller interessierten Kreise wurde am Donnerstag die Neugründung des Verkehrsvereins vorgenommen, der bis 1945 bestanden hatte. Ein siebenköpfiges Gremium unter dem vorläufigen Vorsitz von Brauereibesitzer Ketterer soll die weiteren vorbereitenden Arbeiten bis zur ersten ordentlichen Mitgliederversammlung leisten.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolff, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H. Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße. Chefredakteur: Wili Hanns Hebesacker und Dr. Ernst Müller. Für den Lokaltitel verantwortlich: F. H. Scheele. Telefon 733.

Calw bleibt trotz Niederlage an Tabellenspitze

Fußball

Bezirksklasse

Langenalb - Calw 4:3 (2:3) II. Mannschaften 2:2

In einem Spiel mit beachtlichem Niveau siegte die konzentriertere Mannschaft. Nach Blitzstart ging Langenalb in der 2. Minute in Führung, um weiterhin eine leichte Feldüberlegenheit zu erzielen. Nach einem schönen Tor des Gästelinksaußens gelang es Calw, sich endlich freizuspielen und mit systemvollem Spiel nicht nur von dem Druck zu befreien, sondern seinerseits zur Offensive überzugehen. Eine Flanke von rechts wurde zum 2:1 für Calw verwandelt und bei überlegenem Sturmspiel der Gäste wurde Langenalb oft recht glücklich vor Torverlusten bewahrt. Ueberraschend gelang jedoch der Ausgleich, der aber kurz vor der Pause durch einen Bombenschuß des Calwer Linksaußens in eine 3:2-Führung für die Gäste verwandelt wurde. Nach der Halbzeit setzte plötzlich verstärkter Druck der Heimleute ein, die sich nun augenscheinlich den Favoritensturz vorgenommen hatten. In dieser Ueberlegenheit Langenalbs unterliefen der Gästemannschaft schwere Fehler, die das sonst sichere Mannschaftsgefüge ins Wanken brachten. Langenalb erkannte seine Chance und stürmte, von eigenem Publikum und einer schwachen Schiedsrichterleistung bestens unterstützt, schoß nach schöner Kombination den Ausgleich und kam schließlich durch einen groben Fehler des Calwer Mittelläufers zur 4:3-Führung. Ein fünftes Tor gegen die völlig aus dem Tritt gesternte Calwer Verteidigung konnte nur durch das Eingreifen eines Fanatikers gerettet werden, der den Ball aus dem vom Torwart verlassenem Gehäuse heraus schlug. Unschöne Szenen nahmen dem Spiel jetzt seinen sportlichen Wert. Nach verteilten letzten Minuten, in denen Calw, alles auf eine Karte setzend, den Ausgleich zu erzielen versuchte, ertönte der Schlußpfiff.

Calw hält trotz dieser Niederlage mit der gleichen Distanz wie bisher die Tabellenspitze.

Feldrennach - Altbürg 6:1 (3:0)

Feldrennach zeigte bei einem vorbildlichen Einsatz vom Anspiel bis zum Schlußpfiff eine schöne Leistung. Bereits in der ersten Minute hieß es 1:0 für die Gastgeber. Durch zwei weitere Treffer stellten die Platzherren den Halbzeitstand von 3:0 her, der den Spielverlauf richtig spiegelt. Nach der Halbzeit gelang den Gästen im Verlauf einer Drangperiode der verdiente Ehrentreffer. Trotzdem fiel das Spiel der Gäste auseinander, so daß die Gastgeber durch drei weitere Treffer einen zahlenmäßig hohen Sieg landen konnten. Der Schiedsrichter stand mit seinen Entscheidungen jederzeit über dem Spielgeschehen.

Waldrennach - Engelsbrand 2:1 (0:0)

Waldrennach Jgd. - Engelsbrand Jgd. 5:3

Vom Anspiel weg entwickelte sich ein schnelles Spiel. Beiderseits gab es gefährliche Situationen, aber die Chancen konnten nicht ausgenutzt werden. So wechselte man beim Stand von 0:0 die Seiten. Drei Minuten nach Wiederanpfiff fiel das erste Tor durch den einheimischen Mittelstürmer. In der 75. Minute konnten die Gäste den Ausgleich herstellen. An spannenden Situationen fehlte es auch im weiteren Verlauf nicht und beide Torhüter mußten ihr Letztes hergeben. In der 85. Minute gelang es dem einheimischen Mittelläufer, den Ball erneut einzulenken. Nun gewann das Spiel an Härte, doch konnten die Platzherren ihren Vorsprung halten.

Schwann - Pfinzweiler 1:1 (0:0)

Von Anfang an entwickelte sich ein flottes Spiel, das von den Gästen überlegen geführt wurde. Trotz einem Eckenverhältnis in der ersten halben Stunde von 10:0 für die Gäste kamen sie jedoch zu keinem zählbaren Erfolg. Auch in der zweiten Hälfte ließ das Tempo keineswegs nach. In der 61. Minute fiel das erste Tor für Pfinzweiler, was für beide Mannschaften einen Auftrieb bedeutete. Nach einer Periode des verteilten Feldspiels konnte Schwann in der 75. Minute gleichziehen. Das Spiel fand mit dem Unentschieden einen gerechten Ausgang.

Wildbad - Ottenhausen 5:2 (3:0)

Wildbad Jgd. - Ottenhausen Jgd. 1:4

Bei dem in kameradschaftlicher Weise durchgeführten Spiel konnte Wildbad bereits

in der zweiten Minute in Führung gehen. Ottenhausen ließ sich jedoch nicht beirren und stellte sich im Feldspiel als gleichwertiger Gegner vor. Doch in der 30. Minute konnte Wildbad einen zweiten Treffer erzielen. In der zweiten Halbzeit gelang es Wildbad im Verlauf von sieben Minuten noch drei weitere Erfolge zu verbuchen, doch dann verstand es Ottenhausen, das Spielgeschehen mehr in die Hand zu nehmen und Wildbad in seine Hälfte zurückzudrängen. Der Erfolg blieb nicht aus. Ottenhausen schoß in der 75. Minute zum ersten Treffer ein, um zwei Minuten später durch Elfmeter auf 5:2 zu verringern. Wildbad kam daraufhin wieder mehr auf und schoß zwei weitere Tore, die aber wegen Abseitsstellung nicht anerkannt wurden.

Gräfenhausen - Calmbach 0:4 (0:2) Freundschaftsspiel.

Gemischte Klasse

Rotensol - Unterreichenbach 2:1 (1:1)

Schömberg Döbel 1:2

Höfen - Sprollenhaus 7:1

Schwarzenberg - Neusatz 2:3

Grunbach - Arnbach 1:3

A-Klasse

Wildberg - Althengstett 6:1 (3:1)

II. Mannschaften 3:0

Von Anfang nahm das Spiel einen ausgeglichenen Verlauf, doch waren die Platzherren die glücklicheren, indem sie bereits in der 10. Minute die 1:0-Führung erzielten, die Gäste glichen aber kurz danach aus. Ein Eigentor der Althengstetter verhalf den Einheimischen erneut zur Führung, die von den Wildbergern bis zur Pause auf 3:1 erhöht werden konnte. Nach dem Wechsel brachten die Gastgeber eine unnötige Härte ins Spiel, wodurch zwei Althengstetter Spieler ausfielen, was zu drei weiteren Erfolgen der Wildberger führte.

Oberschwandorf - Stammheim 4:0 (0:0)

II. Mannschaften 2:0

Trotz drückender Ueberlegenheit der Platzherren gegenüber den eifrig kämpfenden Gästen konnte bis zum Platzwechsel kein zählbares Resultat erzielt werden. Erst in der 51. Minute kamen die Gastgeber zum ersten Erfolg, dem kurz hintereinander drei weitere Tore folgten.

Haiterbach - Neuweiler 2:1 (0:1)

II. Mannschaften 4:1

In einer sehr guten Verfassung stellte sich die Neuweiler Elf vor, aus der besonders die hinteren Reihen hervorragten. Ihnen war es

zu danken, daß die Gastgeber trotz ihrer Ueberlegenheit vorderhand zu keinem Erfolg kamen und sogar die Führung der Gäste bis zur Halbzeit nicht verhindern konnten. In der zweiten Hälfte drängten die Platzherren energisch auf den Ausgleich, der ihnen auch in der 75. Minute gelang. 15 Minuten vor Schluß konnten schließlich die Einheimischen zum Siegestreffer einsenden.

Effringen - Gechingen 3:1 (2:0)

II. Mannschaften 3:2

Ein sehr kampfbetontes Spiel lieferten sich diese beiden Mannschaften, wobei jedoch das bessere Angriffsspiel die Platzherren bis zur Pause mit 2:0 in Führung brachte. Mit einer weit besseren Leistung warteten die Gäste nach dem Wechsel auf, hatten aber großes Schußspech und kamen dadurch nur zum Ehrentor, während die Einheimischen durch einen dritten Treffer den Sieg endgültig sicherstellten.

Widdorf - Bethingen nicht gemeldet.

B-Klasse

Breitenberg - Alzenberg 1:1 (1:0)

Durch eine gute Mannschaftsleistung der Alzenberger lieferten sie ein gleichwertiges Spiel, konnten allerdings in der ersten Hälfte das 1:0 der Platzherren nicht verhindern. In der zweiten Hälfte kamen die Gäste jedoch zum Ausgleich, was auch dem Spielverlauf entspricht. Wegen Nichterscheines des Verbandsschiedsrichters wurde diese Begegnung als Freundschaftsspiel ausgetragen.

Bieselsberg - Neubulach 1:1 (1:0)

Die Bieselsberger zeigten in diesem Spiel nicht die gewohnte Leistung, wodurch die Neubulacher besser zum Zug kamen und den 1:0-Vorsprung der Gastgeber schließlich ausgleichen konnten, was man als einen Erfolg der Gäste werten darf.

Teinach/Zavelstein - Deckenpfronn 3:3 (1:2)

In diesem ausgeglichenen Treffen erzielten die überraschend gut spielenden Gäste bereits in der 5. Minute den ersten Treffer, den die Gastgeber durch Elfmeter wieder auszugleichen verstanden, doch stellte ein weiterer Gästerefolg die Halbführung sicher. In der zweiten Spielhälfte waren die Deckenpfronner zunächst leicht feldüberlegen und kamen dadurch auch zum dritten Tor, doch stellten die Platzherren durch einen prächtigen Endspurt schließlich den Gleichstand her.

Simmozheim - Oberkollbach 0:3 (0:2)

Durch das bessere Angriffsspiel der Gäste kamen diese bis zum Wechsel zu zwei Toren, denen nach der Pause ein weiteres folgte.

Hirsau muß Führung abgeben

Handball

TV. Hirsau - TV. Ispringen 5:6 (3:3)

Vor einer stattlichen Zuschauerzahl wickelte sich dieses interessante Treffen ab, das aber in seinem Verlauf jederzeit fair blieb. Von Anfang an zeigten beide Angriffsreihen blitzschnelle Aktionen, doch waren die Hirsauer zunächst die glücklicheren, indem sie als erste zu einem Erfolg kamen. Die Gäste verstanden es aber, immer wieder gleich zu ziehen, so daß mit einem berechtigten 3:3 die Seiten gewechselt wurden. Die zweite Spielhälfte wurde von den Gästen mit einem gesteigerten Tempo eröffnet, wobei sie durch zwei überraschende Tore auf 3:5 davonzogen und in der 51. Minute auf 3:6 erhöhten. Im letzten Spieldrittel gingen jedoch die Platzherren in die Offensive und verkürzten den Vorsprung auf 5:6. Leider konnte der Ausgleichstreffer, der in der 59. Minute von Hirsau erzielt wurde, vom Schiedsrichter nicht anerkannt werden, da eine Entscheidung seinerseits vorausging, die im Kampfgetümmel nicht beachtet worden war. Durch diese etwas unglückliche Niederlage mußte Hirsau die Tabellenführung an die Gäste abgeben.

TV. 1834 Pforzheim - Calw I 9:11 (4:5)

TV. 1834 Pforzheim Jgd. - Calw Jgd. 4:20 (2:10)

Einen verdienten Auswärtserfolg erkämpften sich die Calwer Handballer. Ausschlaggebend war vielleicht weniger das technische

Uebergewicht der Nagoldtöler, als ihre stets etwas spritziger und gekonnter vorgetragenen Angriffe, an denen der junge Sturm wesentlichen Anteil hatte. Auf der Gegenseite war es der Pforzheimer Mittelstürmer Aupperle, ein ehemaliger Nationaler, der trotz seiner 50 Jahre eine bewundernswürdige Leistung zeigte. - Die Calwer Jugend war ihren Gegnern in jeder Spielphase überlegen und erkämpfte sich einen haushohen Sieg.

Wieder ein Einbruch

Rohrdorf. Nachdem vor nicht allzu langer Zeit hier ein Einbruch in dem Lederwarengeschäft Harr an Eck verübt wurde, wurde nunmehr in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag letzter Woche in dem Ladengeschäft der Firma Ernst Harr, an der Bundesstraße, eingebrochen. Den Dieben fielen Lederwaren, vor allem Lederbekleidung, Ledermäntel und Lederjacken, in beträchtlichem Wert in die Hände.

„Finderlohn“ nach eigenem Ermessen

Altensteig. Vor einigen Tagen verlor ein Motorradfahrer aus Baiersbronn an einer hiesigen Tankstelle seine Brieftasche. Nach einiger Zeit wurde die Brieftasche in einem Briefkasten in Berneck wiedergefunden. Allerdings fehlte der darin enthaltene gewesene Geldbetrag. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen und ist dem seltsamen Finder auf der Spur.

Calwer Puppenklinik

im Salon Odermatt

Guterhaltener, schwarzer

Herrenmantel

für mittlere Größe sowie gutgeh.

Haipfel

zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung

Ein schönes 7½ Ztr. schweres

Zuchtrind

hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung

Individuelle Haarpflege, bitte Schauenfenster beachten. H. Mammale, Herren- u. Damenfriseur, Calw, Marktpt. 19

Klein-Wildbad

Die mineralhaltigste und wärmste Thermalquelle in Liebenzell

Ist auch im Winter täglich durchgehend geöffnet.

Gute Heilerfolge durch Fokalmassage

im Zusammenwirken mit Thermalbädern.

Angewandt bei Herzkrankheiten (Angina pectoris),

Arthritis, rheumatische Erkrankungen, Ischias,

Nervenzündungen und anderen.

Telefon 701

Alle Krankenkassen

Todesanzeige und Dankagung

Calw, 29. Oktober 1951

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Onkel

Carl Dingler

Bäckermeister i. R.

Ist nach kurzer Krankheit in seinem 71. Lebensjahr für immer von uns gegangen. Wir haben ihn am 26. Oktober zur ewigen Ruhe geleitet. Dem Herrn Stadtpfarrer, den Herren Ehrenträgern und für die vielen Kranz- und Blumenpenden sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Schwerhörig? Siemens hilft!

Ein unverbindlicher Besuch unserer Sondervorführung in Bad Liebenzell am Mittwoch, 31. Oktober von 9-12 Uhr im „Löwen“ in Calw am Mittwoch, 31. Oktober von 14-18 Uhr im „Bürgerstübli“ gibt Ihnen Gelegenheit, sich von der Qualität und individuellen Anpassungsmöglichkeit der modernsten deutschen Hörhilfen zu überzeugen. Kostenlose Audiometer-Gehörmessung erspart Ihnen Enttäuschungen. Wir haben Tausenden geholfen - wir helfen auch Ihnen.

SIEMENS-REINIGER-WERKE AG

Geschäftsstelle Stuttgart, Königstraße 3

Lieferant aller Versorgungämter und Krankenkassen

Christlich-Demokratische Union in Calw

ladet Ihre Mitglieder und Freunde auf

Montag, den 29. 10. 1951, 20 Uhr ins Gasthaus zum „Hirsch“

zu einer Versammlung ein, in der die

Wahlvorschläge

für die Gemeinderats- und Kreistagswahl aufgestellt werden.

Tanzschule Alice Wittmann

Für sofort beginnende gute

Anfängertanzstunde

werden noch Anmeldungen von Damen und Herren entgegen genommen im Hotel Waldhorn.

Dieselbst persönlich anwesend am Samstag, 3. November von 16.30 bis 21 Uhr

Es gibt keinen Artikel, der so bekannt ist, daß er der Anzeigenreklame entbehren könnte